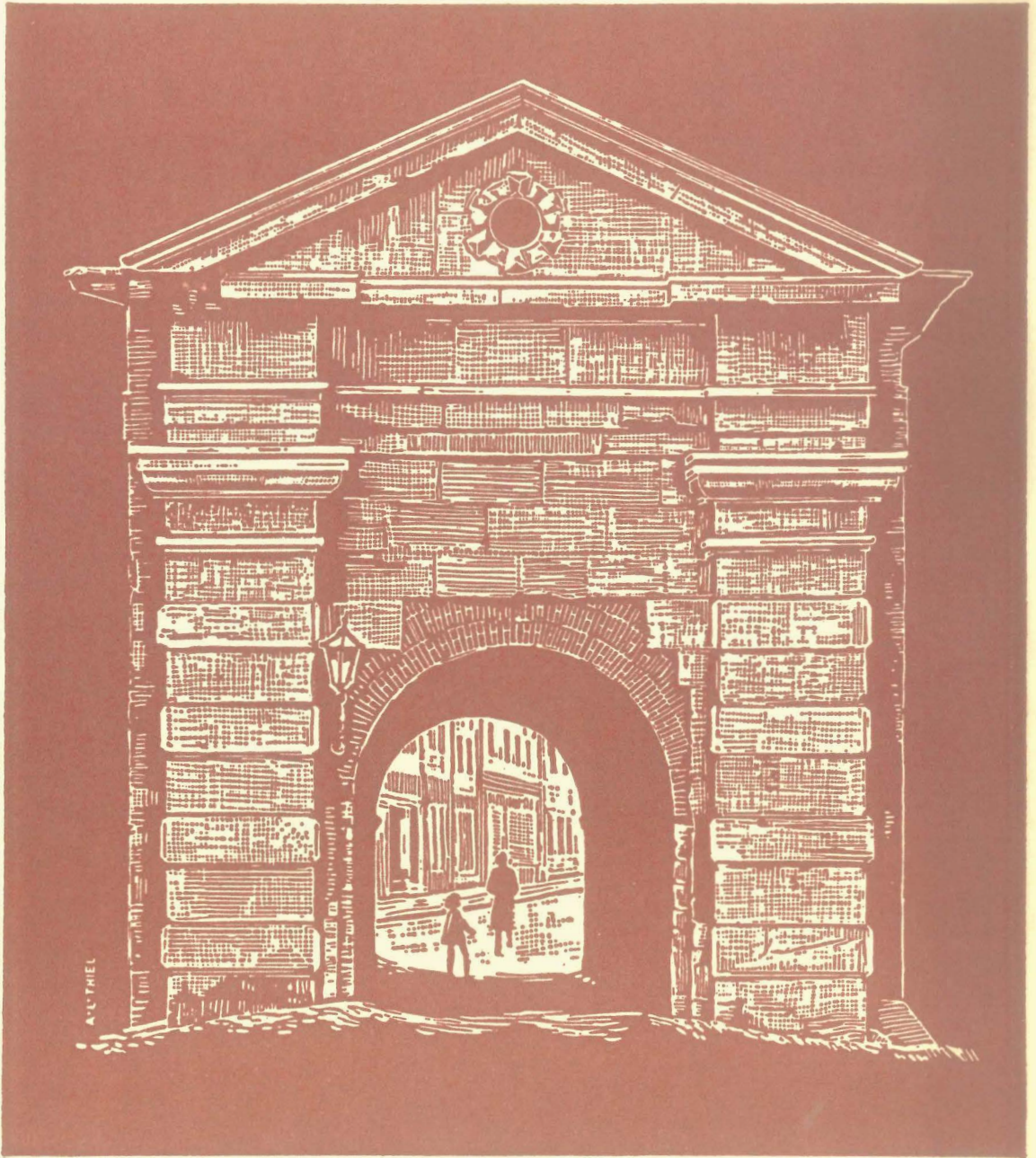


F 6711 E 866

# DAS TOR



## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

42. JAHRGANG

HEFT 4

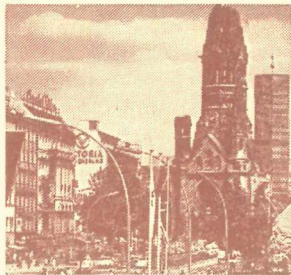
APRIL 1976

aly

Universitätsbibliothek  
Düsseldorf



# Das macht die Berliner Luft und unser HANNEN ALT



**D**ufte Laune zum Beispiel. Die gibt's in Berlin am laufenden Meter. Vom Ku'damm bis zur Havelchaussee. Vom Wannsee bis nach Kreuzberg. Hier sind die Jungen richtig und die Mädchen keß. Und irgendwo is imma wat los. Das macht nicht nur die Luft allein. Das kommt jetzt auch vom Niederrhein; denn an mehr als 200 Theken fließt unser HANNEN ALT.

## Das junge und junggebliebene Berlin trinkt Altbier vom Faß.

An heißen Tagen zischt der Berliner zwar seine Weiße mit Schuß. Doch gegen Abend kommt seine neue Leidenschaft zum Zuge: Die junge Liebe zum Altbier vom



Faß. Denn das bringt rheinische Laune nach Spree-Athen. Da steckt was hinter, das spürt man. Weil's schmeckt und die Stimmung weckt.

## Im „Café Bleibtreu“ gibt's Altes und Alt.

Bummelt man von der Gedächtniskirche den Ku'damm runter, kommt rechter Hand die Bleibtreustraße. Da müssen Sie bleiben, da ist was los: Alt-Berliner Trödel zu Hauf! Rechts im „Nante“, links im „Zillemarkt“. Und mittenmang fließt echtes Alt — HANNEN ALT. Im „Café Bleibtreu“.

Hier treffen sich die Alt-Bewußten vom frühen Morgen bis in die späte Nacht: Studenten aus Düsseldorf, Krefeld, Mönchengladbach, Berlin und anderswo.

Man diskutiert, man debattiert, man amüsiert sich wie Bolle. An Alt-Berliner Tischen, in Alt-Berliner Milieu.

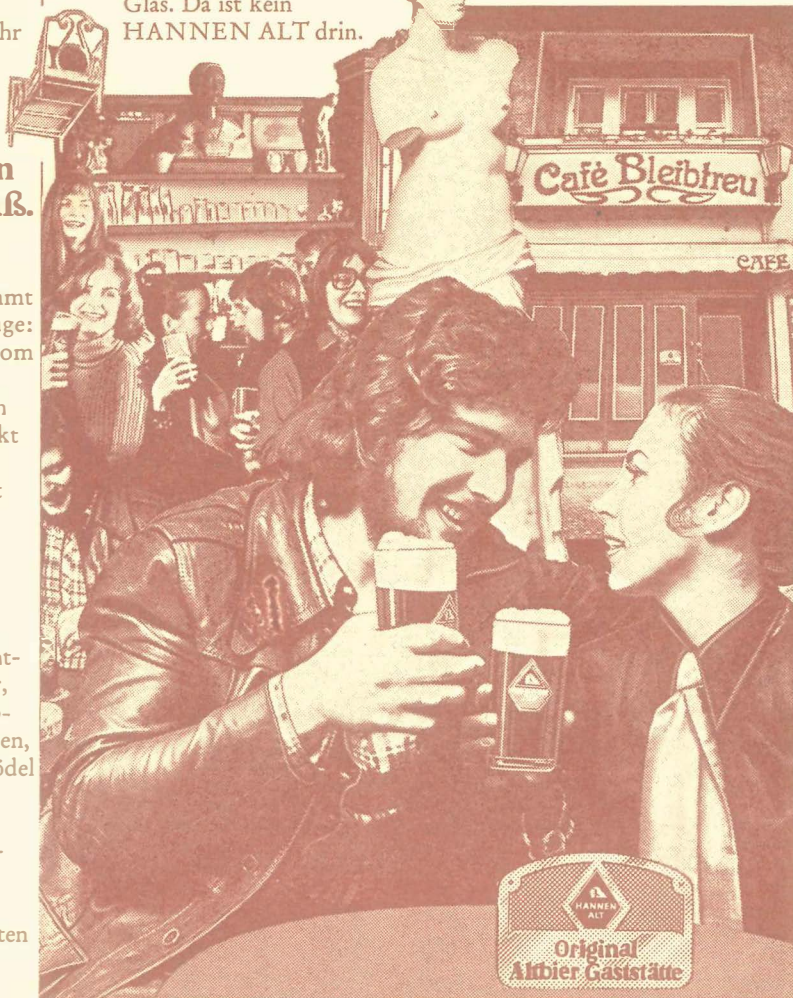
Ein Schwof zwischen Nippes und Kitsch. Hinter der Theke lehnt ein nacktes Edelfräulein im Regal. Das Damenporträt gegenüber schaut beschämt ins leere

Glas. Da ist kein HANNEN ALT drin.

Die „Venus von Pankow“ lockt verführerisch aus der Ecke.

Schade, die Ärmste hat keine Arme mehr! Macht nichts, solange die Stimmung steigt, will keiner ins Bettchen. Das hängt auch zu hoch an der Decke.

Da deckt man sich lieber mit Alt ein.



**HANNEN-Brauerei GmbH, Willich**



## STADT-SPARKASSE DÜSSELDORF

das bedeutet

- eine über 150jährige Tradition
- ein modernes Hauptstellengebäude („Sparkassenhochhaus“) im Zentrum der Landeshauptstadt (Foto)
- 67 Zweigstellen im Stadtgebiet – das größte Zweigstellennetz am Ort
- mehr als 1800 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die in Geldangelegenheiten zu Hause sind und Sie gern beraten
- eine aufgeschlossene, dem Fortschritt zugewandte Geschäftspolitik
- eine in den Betriebsablauf integrierte elektronische Datenverarbeitungsanlage der neuesten Generation
- mehr Konten, als Düsseldorf Einwohner hat
- eine Bilanzsumme von annähernd vier Milliarden Mark
- über drei Milliarden Mark Einlagen von Kunden
- über zwei Milliarden Mark Kredite an Kunden

# STADT-SPARKASSE DÜSSELDORF

mit dem größten Zweigstellennetz in der Landeshauptstadt





# Für alle

die besser  
informiert sein  
wollen

**RHEINISCHE POST**  
größte Zeitung am Rhein

# DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Hans Stöcker: Zwischen Anger und Schwarzbach. Geschichte und Geschichten aus der ehemaligen Gemeinde Wittlaer. 196 Seiten mit zahlreichen ein- und mehrfarbigen Abbildungen, Ln. DM 19,80  
 Heinz Sponsel: Die Ärzte der Großen. U.a. Beethoven, Bismarck, Churchill, Hitler, J. F. Kennedy, Lenin, Napoleon, Pius XII. 301 Seiten, Ln. DM 28,—  
 Muhammed Ali und Richard Durham: Der Größte. Meine Geschichte. 448 Seiten, Ln. DM 29,80

## Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

*Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde:*

Unternehmer Josef Scheelen, 75 Jahre	gestorben am 16. 2. 1976
Kaufmann Willi Schiffer, 87 Jahre	gestorben am 23. 2. 1976
Rechtsanwalt Dr. August Dahm, 92 Jahre	gestorben am 10. 3. 1976

*Wir werden unseren Toten ein ehrendes Andenken bewahren.*



### das erfrischt richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

# Kayermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur eigener Vorrat bietet sichere Wärme

Kohlen  
Koks  
Briketts  
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe



Ihr Opel-Partner in Düsseldorf und größter deutscher GENERAL-MOTORS-Händler



MORRIS  
AUSTIN  
MG  
ROVER  
DAI MLER

Kadett · Ascona · Manta  
Rekord · Commodore  
Admiral · Diplomat

Chevrolet · Buick  
Oldsmobile · Pontiac  
Cadillac



Lada  
Zastava



1000  
AUTOS  
neu + gebraucht

An + Verkauf Ihr Vertrauenspartner

## AUTO-BECKER

AUTO-SUPERMARKET GMBH DÜSSELDORF  
Suitbertusstraße 150 · Tel. 02 11/3380-1

Das Haus der 2. Hand



# Ihren Umzug vom Fachmann

# Franz J. Küchler

4 Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100  
Sammelruf 33 44 33

Geburtstage im April und Mai:

April	Jahre	April	Jahre
1. Regierungsamtmann a.D. Franz Wenzel	81	10. Kaufmann Anno Prinz	76
1. Pfarrer, Professor Dr. phil. Arthur Hoffmann	65	10. Revisor Karl Reiners	75
2. Angestellter Walter Oemick	55	10. Kaufmann Friedrich Busch	60
3. Arzt, Dr. med. et Dr. med.dent. Kurt Bac	79	13. Bauingenieur Gustav Melzer	50
3. Drechslermeister Heinrich Möller	60	13. Kaufmann Rolf Schmitz	50
5. Dipl.-Ing. Erich König	65	14. Oberstudiendirektor Peter Lauenstein	55
6. Architekt Franz-Conrad Schrüllkamp	87	16. Kaufmann Fritz Koch	84
6. Zahnarzt Dr. Josef Busch	70	17. Volkswirt Dr. Ernst Leist	82
6. Arzt Dr. Hans Spitzhorn	55	17. Steuerbevollmächtigter Paul Kirschner	80
7. Ingenieur Josef Lippe	65	17. Pensionär Waldemar Schmitz	75
7. Brauereidirektor Wolfgang Freiherr von Kellersperg	60	18. Kaufmann Hans Busch	70
8. Gastronom Engelbert Oxenfort	83	18. Geschäftsführer Willi Meuser	50
9. Städt. Baudirektor Dr. Wolfgang von Stein	70	20. Wilhelm Esser	80
9. Universitätsprofessor Klaus-Hermann Bongart	55	20. Baukaufmann Hermann Opfinger	50
9. Vers.-Generalagent Josef Brems	55	21. Rentner Georg Kaiser	77
10. Kunstmaler Max Goll	79	21. Prokurist i.R. Bernhard Schweitzer	77
		21. Schreinermeister Hermann Röhr	75
		21. Steuerberater Robert Hartes	70
		21. Kaufmann Heinz Thoma	65
		21. Rechtsanwalt Martin Buttgerit	50

**STILMÖBELHAUS  
WARRINGS**

4 Düsseldorf, Karlstraße 104, Tel. 0211/353461

WENN'S  
UM GELD  
GEHT...



**STADT-SPARKASSE**  
**DÜSSELDORF**  
MIT DEM GRÖSSTEN ZWEIGSTELLENNETZ  
IN DER LANDESHAUPTSTADT

**ÜBER  
150  
JAHRE**

April	Jahre	Mai	Jahre
22. Rentner Hubert Dubelmann	81	1. Pfarrer Karl Lambertz	65
22. Direktor i.R. Hubert Keller	65	2. Kohlenhändler Peter Müngersdorf	70
24. Steuerbevollmächtigter Georg Janik	55	2. Galvaniseur Hans Zangers	60
27. Spark.-Kassierer Joseph Friedrichs	60	3. Lfd. Ministerialrat Dr. Otto Fuhrmann	65
27. Kaufmann Günter Arndt	55	3. Bildhauer Max Kratz	55
29. Kaufmann Joachim von Etzdorf	79	4. Malermeister Hubert Franken	86
29. Journalist Rudolf Tilly	75	5. Facharzt Dr. med. Franz Hecker	78
29. Gastronom Hubert Rudolph	50	5. Schlosser Karl Knorr	65
30. Kaufmann Hermann Nöther	65	5. Kraftfahrer Albert Münch	60
30. Leiter d. evl. Ausländer Inform.		7. Kaufmann Rudi Knevels	76
Werner Poppe	65	7. Industriekaufmann Hans Wallenborn	77



**BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN**  
**Hobrecht-Epping**  
Düsseldorf, Kirchfeldstr. 112 (am Fürstenpl.)  
Ruf 38 27 90

Beerdigungen · Einäscherungen  
Umbettungen · Überführungen  
Vertrauensvolle Beratung, Erledigung  
sämtlicher Formalitäten

**SOEFFING**

**Kompetent für Kälte und Klima**  
4 DÜSSELDORF 1 · MINDENER STR. 24 - 26 · TEL. 77 09 1  
ZWEIGBÜRO: 5050 PORZ  
LINDER WEG 93 · TELEFON 633 65

## Warum erst bei ÖLALARM 30 40 60

### Peter Sieburg · Öltank-Wartung

Wir bauen und führen für Sie aus:

TANKREINIGUNG · TANKAUSKLEIDUNG · EINBAU VON  
LECKWARNGERÄTEN · TANKANLAGEN · BESEITIGUNG VON  
ÖLSCHÄDEN · TANKREPARATUR · diverse MAURERARBEITEN

4 Düsseldorf, Bllker Allee 78 · Telefon 30 40 60 und 30 40 69\*



## Haben Sie auch keine 10000 Mark auf der Bank?

Dagegen gibt es doch das 10000-Mark-Bündnis mit der Commerzbank: Wenn Sie uns sechs Jahre lang monatlich 100 Mark geben, machen wir für Sie in etwa sieben Jahren rund 10000 Mark oder mehr daraus! Das ist erheblich mehr, als Sie eingezahlt haben. Am besten, Sie lassen sich gleich bei uns beraten.

**COMMERZBANK** 

## Chronik der Jonges

### Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende

3. Februar 1976

#### Venetia jetzt auch Jonges-Frau

Aufnahme-Antrag für Prinz Theo beim traditionellen Tollitäten-Besuch

„Jede Frau darf sich glücklich schätzen, wenn ihr Schatz Mitglied der Düsseldorfer Jonges ist!“ Dergestalt eroberte sich Venetia-Renate I. die Herzen aller Jonges im Sturm. Da sie ohnehin schon immer glücklich war, darf sie sich seit dem Heimatabend mit dem traditionellen Tollitäten-Besuch überglücklich schätzen; ihrem Mann, Prinz Theo II., wurde prompt ein Aufnahme-Antrag präsentiert, dem er sich natürlich nicht versagen konnte.

Das um so weniger, als er, wie er erzählte, vor kurzem als Gast von Präsident Hermann Raths auf eine bemerkenswerte Weise mit den Jonges bekannt geworden war. Der Baas, der beim Heimatabend dem Prinzen zuliebe seinen angestammten Präsidentensessel räumte, hatte ihm einen Brief gezeigt, der ihm unter die Haut gegangen sei. Leider sagte der Prinz nicht, um was für einen Brief es sich dabei handelte, von dem im übrigen auch längst nicht alle Jonges wissen. Es war der Brief, mit dem sich der große Brauchtumsfreund Leo Statz kurz vor seiner Hinrichtung im letz-

(Fortsetzung Seite IX)

Stadt-  
bekannt  
für guten  
Reifen-  
Service  
und  
Fahrwerk-  
Service



Heerdter Landstraße 245  
Telefon 50 11 91-92

am Handweiser - Bunkerkirche

**Rixen reinigt täglich über 1 Million  
Quadratmeter Fläche.  
Darum zählen wir zu den Großen und  
Leistungsstarken.  
Rufen Sie uns an: Telefon (02 11)  
Sa.-Nr. 78 77 16 und vergessen Sie Ihre  
Reinigungsprobleme.**



**Gebäudereinigung  
Werner Rixen  
Düsseldorf**

4 Düsseldorf · Siegburger Straße 3

Tägliche Gebäude-Innenreinigung · Neubaureinigung · Glasreinigung



1885

90 JAHRE  
- 4 Generationen -

1975

## Metzgerei Förster

In der Altstadt - Hohe Straße 14a

Handwerkliches Bestreben und Kundentreue  
gaben uns die Möglichkeit, unser Geschäft  
**moderner und schöner**  
wieder zu eröffnen.

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

## Jugoslawien

können Sie auch in Düsseldorf erleben, in dem originellsten jugoslawischen Grill-Restaurant

Im Ausschank:

**Budweiser**  
**Budvar**

Tschechisches Pils vom Faß!

Nur Düsseldorf, Pionier-  
straße 10, direkt an der  
Graf-Adolf-Straße

„BOSNA“

Spezialitäten vom  
HolzkohlenrostAuserlesene  
jugoslawische WeineGeöffnet  
von 17-1 Uhr nachts  
**RUF 37 85 43**

Auf die Signatur  
kommt es an.

Neben ihrer Schönheit  
und ihrem zeitlosen Wert  
haben Schmuckstücke  
von René Kern  
ein exklusives Merkmal,

die Signatur: **RK** Sie garantiert  
Ihnen  
Sicherheit und Preiswürdigkeit.

### RENÉ KERN

Goldschmied und Juwelier  
Düsseldorf, Königsallee 26



DÜSSELDORF IN DER ALTSTADT UND AM WEHRHAHN 10



Ford-Vertrags-Werkstatt

## FRITZ LIEBHERR

Reparaturen aller Art

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Düsseldorf · Gladbacher Str. 19 · Tel. 30 66 81

**MERCEDES-BENZ** Vertreter der  
Daimler-Benz AG  
**ARTHUR BRÜGGEMANN**



Verkauf  
Reparaturwerk  
Schnelldienst

Düsseldorf, Liniestraße 64  
Tel. 78 02 91

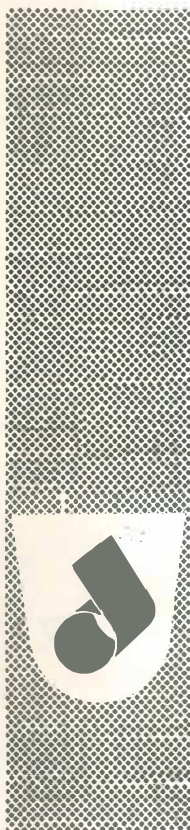
Mettmann, Seibelstraße 30  
Tel. 2 40 51

Hilden, Niedenstraße 137  
Tel. 5 30 71

# BERNHARD SCHÄFER

Straßen- und Tiefbau  
Kanalbau  
Rohrdurchpressungen

4 Düsseldorf 30  
Mühlenbroich 34-36 - Ruf 65 24 00 und 65 22 28



Diederichs KG  
Reproduktionen  
Monophoto-Filmsatz  
Offsetdruck  
Buchdruck  
4000 Düsseldorf 1  
Postfach 2424  
Telefon 28 20 81  
Dreifaltigkeits-  
straße 19 a

**Spezialist für  
Leichtmetall-  
Aufbauten**

**Perfektion in  
Serienbauweise**



KÄROSSERIEFABRIK

**Größtes Düsseldorfer  
Karosserie-  
Fachunternehmen**

Karosserie-Unfallschäden  
Lkw-Großraum-  
Einbrennlackiererei

Düsseldorf-Oberbilk,  
Emmastraße 25  
Tel.-Sa.-Nr. 78 62 91

Telefonieren muß nicht teuer sein. Wir zeigen Ihnen Wege, die Kommunikationskosten zu senken. Sprechen Sie mit uns über Fernsprechanlagen, Telefonkopiersysteme, Brandmeldeanlagen, Uhrenanlagen, Elektroakustische Anlagen.



**Telefonbau Louis Schwabe**

Stresemannstr. 12,  
4 Düsseldorf,  
Tel. (02 11) 8383-1



Über 130 Jahre



## THEO BUSCHMANN

Konditorei, Café und Hauptgeschäft: Flingerstr. 54/56  
Filiale: Hafestraße 13, Ecke Bergerstraße  
Telefon 1 92 87

(Fortsetzung von Seite VI)

ten Krieg bei den Jonges für ein Gnadengesuch bedankte, das sie damals eingereicht hatten, wenn auch vergeblich. Statz schrieb, den Tod vor Augen, mit grimmigem Humor, er habe seine Frau gebeten, den Jonges eine neue Fahne zu stiften, „so werde ich Euch allezeit im Geiste voranflattern!“

Namens der Jonges schenkte Raths dem Prinzen einen Silberbecher, seiner Venetia eine überdimensionale Armbanduhr. Der Prinz revanchierte sich mit diversen Orden, deren Gewichtigkeit die Folgerung nahelegte, daß zumindest einige Sparten des Bau-Handwerks – der Prinz ist Dachdeckermeister – ihren goldenen Boden keineswegs verloren haben.

Mit den Jonges freute sich eine Riesenschar von Ehren-

## Holz- u. Alu- Fahnenstangen

komplett mit Zugvorrichtung, liefert und montiert

Bauschlosserei

## Franz Beenen

4000 Düsseldorf 1 - Solinger Str. 16  
Tel. 78 39 94

gästen über den hohen Besuch. Für den Rahmen sorgten das Tambourkorps St. Maximilian (in Karnevalsdreß), die Kapelle Bendels und das Hammer Fanfarenkorps.  
H. A.

(So berichten die Düsseldorfer Nachrichten)

10. Februar 1976

2641 Mitglieder – Ball abgesagt – Raths:

**Für die Jonges war's ein gutes Jahr**

Von Joachim Westhoff

„Allen kann man es nicht recht machen“, sagte Hermann Raths, „wenn man jeden Dienstag eine Veran-

(Fortsetzung Seite XV)

EDLER  
SCHMUCK  
VON

**KRISCHER**  
JUWELIER SEIT 1853

4 DÜSSELDORF  
FLINGER STR. 3  
RUF 371904

### »BENRATHER HOF«

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 16 18  
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schüssler GmbH

Ankauf und Abholung von Altpapier  
Aktenpapier unter Garantie des Einstampfens

**ALTPAPIER-WIESE**

**WALLSTRASSE 37 32 68 40**

FARBEN TAPETEN TEPPICHBÖDEN  
TEPPICHE DEKO-STOFFE

Parkplatz über den Verkaufsräumen  
auf beiden Seiten der Herzogstrasse

Düsseldorf Ruf 37 70 71

**SONNEN  
HERZOG** STR. 40

# Düsseldorf - seine Museen, Archive und Volksbildungseinrichtungen

## Goethe-Museum

Anton-u.-Katharina-Kippenberg-Stiftung

Geöffnet: 10-17 Uhr  
montags geschlossen

Jägerhofstraße 1  
Tel. 899 4001

## Dumont-Lindemann-Archiv

Geöffnet:  
montags-freitags  
9-14 Uhr

Alt Pempelfort 2  
Tel.: 899 6115

## Heinrich-Heine-Institut

Öffnungszeiten:  
Ausstellungsräume täglich  
außer Montag 10-17 Uhr  
Bibliothek und  
Handschriftenabteilung  
Montag-Freitag  
9.30-16.30 Uhr

Bilker Str. 14  
Tel.: 899 5575  
oder 899 5571

## Löbbecke-Museum und Aquarium

Geöffnet:  
täglich 10-18 Uhr

Brehmstr. (Parkplatz)  
Tel.: 62 37 93



## Stadtbüchereien

Berliner Allee 39  
Telefon 899 4399  
Zweigbüchereien  
in 22 Stadtteilen

über 500 000 Medien-  
einheiten: Bücher, Noten,  
Schallplatten, Kassetten,  
Spiele und Dias

Volkshochschule  
der Landeshauptstadt  
Düsseldorf  
Das Zentrum für  
Erwachsenenbildung



Geschäftsstelle:  
Studienhaus, Fürstenwall 5, Telefon (0211) 899 - 41 50



## Städtische Kunsthalle

Geöffnet:  
dienstags-sonntags  
10-20 Uhr

Grabbeplatz 4  
Tel.: 36 57 83

## Kunstmuseum

4. 4. - 15. 5. 1976  
„The Hudson and the Rhine - die amerikanische  
Malerkolonie in Düsseldorf im 19. Jahrhundert“

Geöffnet: 10-18 Uhr  
montags geschlossen

Ehrenhof 5  
Tel.: 899 2460





## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

### Das Jonges-Tor

Die Tür zur Schlösser-Brauerei in der Altstadt gewann nach 1932 für die „Jonges“ erhöhte Bedeutung. Hier war ihr Vereinslokal, ihre Geschäftsstelle und ihr Archiv. Der Bombenkrieg hat diese jahrhundertalte Tür zerstört. Die „Jonges“ haben in der wiederaufgebauten Schlösser-Brauerei nach dem Krieg eine zweite Heimat gefunden. Diese seltene Aufnahme hat Karl Schlüpner unter alten Filmen entdeckt.



Hannibal

## Moderner Lenz

Obschon es mehr als  
hundert Hürden gab,  
die es  
in diesem Jahr  
zu überwinden galt –  
der Lenz ist dennoch  
wieder da.  
Hat sich  
von niemandem  
vom Wege  
drängen lassen.  
Gewiß, der Franc  
hebt wieder an  
zu floaten  
und Ziel des Ostens  
ist und bleibt  
der Klassenkampf.  
Und also  
müßt' man weinen,  
wenn man dabei  
an dieses oder  
mehr noch dächte.  
Aus voller Kehle jubeln  
sollte trotzdem  
jeder Patriot darüber,  
daß es den  
immer noch nicht  
ganz vereinten  
Völkern und Nationen  
zumindest doch  
gelungen ist,  
im Frühling Tränen  
weltweit zu verbieten.

Rudolf Tilly

## Als das niederrheinische Reich zerbrach

Die Geschichte vom traurigen Tod  
eines gut gearteten jungen Mannes,  
der ein Prinz unseres Landes war

*Am 9. Februar 1975 hat sich zum 400. Mal der Tag gejährt, an welchem der clevische Erbprinz Karl Friedrich, noch nicht zwanzig Jahre alt, in Rom an den Blattern starb. Im Gedenken an dieses dynastische Ereignis hat der Verfasser, dessen Hobby die Beschäftigung mit der Heimatgeschichte ist, den nachstehenden Aufsatz geschrieben und dem Tor zum Abdruck überlassen.*

Der „gut geartete“ Prinz, von dem ich erzählen will, war *Karl Friedrich*, das vierte Kind Wilhelms des Reichen, Herzogs von Jülich, Cleve und Berg, Grafen der Mark und zu Ravensberg, Herrn von Ravenstein – der älteste Sohn aus seiner glücklosen Ehe mit der zu Schwermut neigenden Erzherzogin Maria, einer Tochter König Ferdinands I., der Karl dem Fünften, seinem Bruder, nach dessen Abdankung 1556 auf dem Kaiserthron folgte. Die Mutter der Kaiser war die kastilische Königin Johanna die Wahnsinnige. Drei Schwestern waren vor dem Prinzen geboren, er selbst kam am 28. April 1555 zur Welt, zwei Schwestern und ein Bruder waren jünger. „Propter obitum matris Imperatoris“ – wegen Heimgangs der Kaisermutter – sie war 12 Tage vorher nach 46jährigem Irresein im Schloß zu Tordesillas gestorben – wurde auf Tauffestlichkeiten verzichtet. Illustre Paten waren Kaiser *Karl V.* und Kurfürst *Friedrich der Weise* von der Pfalz: ein Katholik und ein Lutheraner. Zeitlebens lavierte der Herzog, vom vor-





CAROL' FRIDERIC'  
*Princeps Cævensis.*

Der Erbprinz Karl Friedrich, der in Rom den Blattern erlag

sichtig wägenden Geist des Erasmus von Rotterdam geprägt, zwischen den Konfessionen. Das „sowohl als auch“ war die Grundform seines Denkens.

Den Knaben, der geistig gut veranlagt war, aber die schwächliche Konstitution der Mutter geerbt hatte, ließ er katholisch erziehen. Um seinen politischen Blick zu weiten, schickte er den 16jährigen im Herbst 1571 unter der Obhut seines Haushofmeisters Werner von Gymnich nach Wien, wo als Nachfolger des kaiserlichen Großvaters sein Onkel Maximilian II. regierte. Mit ihm auf die Reise gingen sein geistlicher Erzieher Stephan Winands, der sich später Winandus-Pighius nannte, sechs Freunde aus Adelsfamilien des Landes und etliche Reisige.

Drei Jahre währte der Aufenthalt in der Hauptstadt des Habsburgerreiches. Was der Prinz dort getrieben, wie sein Verhältnis zur

Politik und zu dem 27 Jahre älteren Kaiser war, von dem ein bayerischer Vetter sagte, niemand wisse, ob seine Majestät katholisch oder konfessionistisch sei, darüber hat sich Winandus-Pighius in einer Schrift „Hercules prodicius“ ausgelassen. Der Herzog seinerseits benutzte die Abwesenheit des katholischen Sohnes, seine beiden ältesten Töchter lutherischen Fürsten anzuvermählen.

Im September 1574 wurde von Düsseldorf aus die Rückreise befohlen – mit einem Umweg über Rom, um dem Heiligen Vater Reverenz zu erweisen. Ein langer, beschwerlicher Ritt über die Alpen und durch das winterliche Oberitalien. Am 16. Dezember langte der Prinz mit seinem Gefolge und 60 Pferden in der Ewigen Stadt an. Feierlicher Empfang durch einen päpstlichen Kammerherrn, festliches Geleit zu seinem Quartier im Palazzo Belvedere, dem vatikanischen Gartenschloß.

Papst war Gregor XIII., der Initiator des „Gregorianischen Kalenders“, ein eifriger Förderer der Gegenreformation. Er kannte die Aufgabe, die seinem Gast auf dem Kampffeld der Konfessionen jenseits der Alpen zufallen werde. Entsprechend schätzte und wertete er ihn.

Das Jahr 1575 war ein „Heiliges Jahr“. Pilger aus aller Welt waren in Rom zusammengeströmt. Staunend sahen sie den gewaltigen Rundbau Bramantes über dem Constantinischen Petersdom aufragen. Am Tage vor Weihnachten öffnete der Papst in althergebrachter Weise die „Porta sancta“, unter den fünf Toren das äußerste rechte. Das Gedränge war lebensgefährlich. Sechs Pilger sollen darin zu Tode gekommen sein. Auch unser Prinz war zugegen. Mit den Kardinalpriestern und Kardinaldiakonen zog er in die Kirche ein, nahm Platz in ihren Reihen, wie es ihm, dem Sohn eines Herzogs, zustand.

Am ersten Tage des neuen Jahres zelebriert Papst Gregor die Messe. Mit feierlicher Geste überreicht er dem Prinzen ein geweihtes goldenes Schwert. „Nimm hin dieses Schwert und gebrauche es zur Verteidigung der katholischen Kirche gegen Ungläubige und Häretiker!“ Kniend, den päpstlichen Fuß küssend, nimmt es Karl Friedrich entgegen und gelobt, was man von ihm erwartet. Eine römische Zei-



Die Nationalkirche der Deutschen

tung schreibt, die Seelenwärme und die Freude des Jünglings an den Zeremonien der heiligen Kirche sei zu bewundern, man könne Großes von seiner Frömmigkeit für die katholische Sache in Deutschland erwarten.

So absolvierte der Prinz mit edlem Anstand, was ihm für Rom aufgegeben war – und es wäre wohl alles zu einem guten Ende gekommen, hätte man nun die Heimreise angetreten. Doch da war noch die Einladung des Vizekönigs Antoine Perrenot de Granvelle, die der Prinz mit Rücksicht auf seinen hohen spanischen Verwandten – König Philipp II. war der Vetter seiner Mutter! – nicht ausschlagen durfte. Am 2. Januar brach er mit seinem Gefolge nach Neapel auf. Mit königlicher Pracht

wurde er empfangen, vom lebenslustigen Adel zu üppigen Festen geladen. – Und da geschah das Verhängnisvolle: er infizierte sich an den Blattern.

Fiebernd kam er am 24. Januar in Rom an. Er mußte sich legen. Bestürzung und Teilnahme im Vatikan. Der Papst besucht den Kranken, schickt seinen Arzt, spendet ihm geistlichen Trost. Hingebend ist die Pflege. Doch niemand kann helfen. Gegen diese Krankheit gibt es kein Mittel. „Und ist ire fürstlichen Gnaden den 9. (Februar) tzo zehen uren mit gotten verstande und Gebet tzo Got dem almechtigen in meinen armen verscheiden“, so der erschütternde Bericht Werner von Gymnichs.

Der Tod des Prinzen war ein Politikum, seine Beisetzung in der Chiesa Santa Maria dell' Anima, der Nationalkirche der Deutschen, wurde ein Spektakulum, ein Akt feierlich zelebrierter Gegenreformation. Befehl des Papstes, „die Leiche zu Grabe zu führen mit aller Ehre

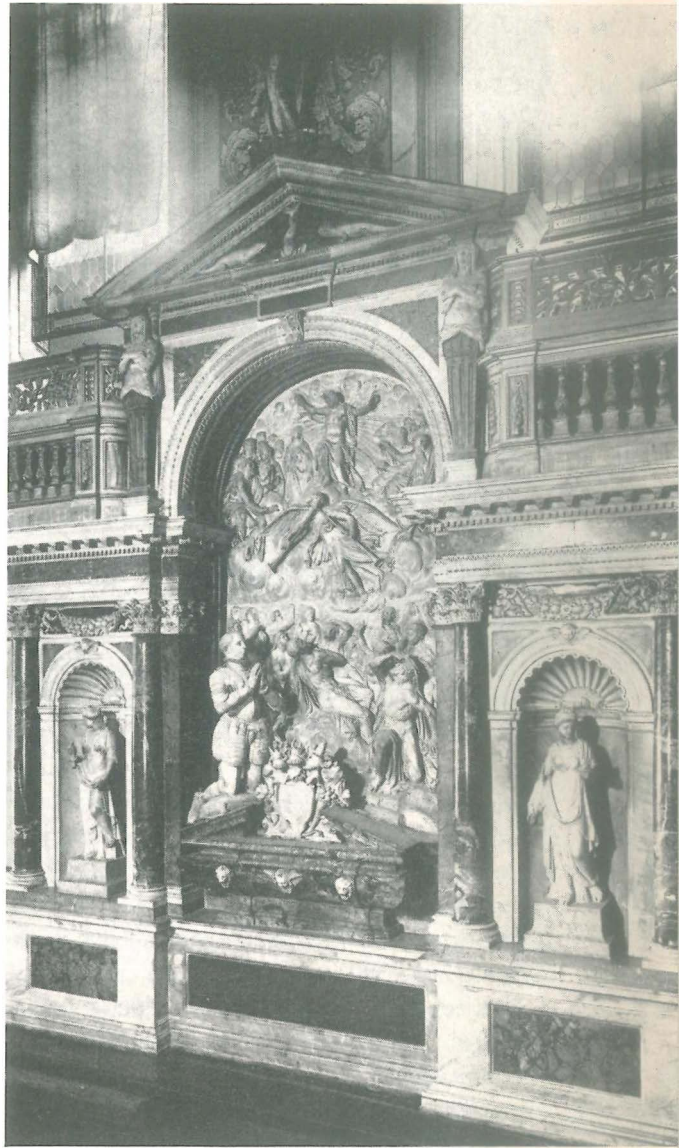
Das Innere des Gotteshauses





und Pracht, mit denen die Begängnisse der größten Fürsten und Herzöge, falls sie in Rom verscheiden, ausgezeichnet zu werden pflegen“. Er stiftete eigens dafür 3000 Dukaten. Alle Orden und Laienbruderschaften Roms wurden aufgeboten, psalmensingende Mönche aus 18 römischen Klöstern in farbigen Gewändern, weiß gekleidete Priester in ungeheurer Zahl, die Knaben von San Spirito und Roms Waisenkinder mit brennenden Kerzen, Erzbischöfe, Bischöfe und die Prälatten des päpstlichen Hofes zogen mit. Und viel schaulustiges Volk. So gewaltig war der Trauerzug, der sich von Sankt Peter zur Anima bewegte, daß die Spitze bereits angekommen war, als in der Basilika der Sarg erst gehoben wurde. Der Tote lag einbalsamiert in prunkvoller Kleidung auf einer von goldenen Teppichen bedeckten Bahre, das von der Krankheit entstellte Gesicht in weiße Seide gehüllt. Im Chor der Anima, gegenüber dem Grabmal Hardians VI., des letzten Ausländers auf dem päpstlichen Stuhl, wurde er beigesetzt. Über seinem Grab erhebt sich ein pompöses Monument im Stil der Zeit, ein Werk des Niederländers Egidio di Riviere. Jakob Burckhardt spricht ihm einen höheren Kunstwert ab, es verrate nur „eine gewisse Meißelgeschicklichkeit“. Wie dem auch sei, die lebensgroße Statue des Prinzen, kniend in Ritterrüstung, mit frommem Gesichtsausdruck die Hände zum Gebet faltend – kein Düsseldorfer, der sein Schicksal kennt, wird es ohne Rührung betrachten.

Als der von Schlaganfällen gelähmte Vater die Trauerbotschaft erhielt, vermochte er nur „Mal! mal!“ zu stammeln. Seine Welt brach zusammen. Nun war sein zweiter Sohn, Johann Wilhelm I. – 1562 geboren, schwachen Geistes, ausersehen zum Bischof von Münster – zur Nachfolge berufen. Zweimal wurde er verheiratet, zweimal blieb er kinderlos. – 1592 erlosch Herzog Wilhelm, ein müder, geisteschwacher Greis, um den es einsam geworden war. Seine Gemahlin, schwermütig bis zum Irresein, war 10 Jahre vor ihm verschieden. 1609 starb Johann Wilhelm, Enkel Johannas der Wahnsinnigen, von Wahnsinn und Tobsucht befallen – der letzte eines Geschlechtes, das 600 Jahre im Mannesstamm in unserem Lande geherrscht hatte.



Das Grabmal für den Prinzen Karl Friedrich

*Literatur:*

- W. Creelius – Die Kinder des Herzogs Wilhelm. – Letzte Tage und Begräbnis des Erbherzogs Karl Friedrich in Rom. (Bergischer Geschichtsverein – 23. Bd. 1887)
- B. Schöneshöfer – Geschichte des Bergischen Landes. (Elberfeld 1895)
- J. Schmidlin – Geschichte der deutschen Nationalkirche in Rom S. Maria dell'Anima. (Freiburg 1906)
- L. Freiherr v. Pastor – Geschichte der Päpste Bd. IX. (Freiburg 1958)
- G. Ritter – Die Neugestaltung Deutschlands und Europas im 16. Jahrhundert. (Frankfurt-Berlin 1967) und anderes.

## Abschied von Dr. August Dahm

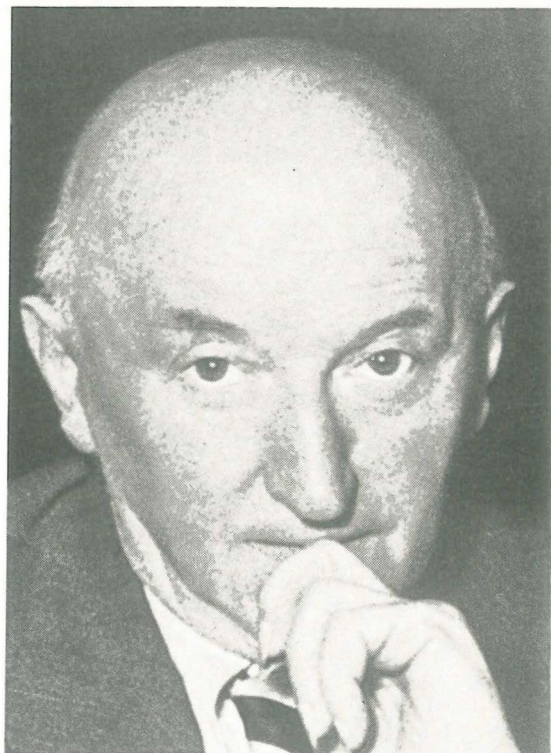
Der Düsseldorfer Jong mit der  
Mitgliedsnummer 3 heimgegangen

Der Tod kam als Freund. Als er am 10. März die Augen des Heimatforschers und Juristen Dr. August Dahm für immer schloß, war ein Leben beendet, das mehr als 92 Jahre gewährt hatte.

Der Sproß einer Düsseldorfer Uraltfamilie August Dahm wurde am 26. September 1883 in Düren geboren, wohin der Vater, ein Rat der Provinzialverwaltung, versetzt worden war. Zwei Jahre danach hieß die Heimat wieder Düsseldorf. Der aufgeweckte Junge besuchte das „Königliche Gymnasium“, damals noch den „Kasten“ an der Linden- (heute Heinrich-Heine-Allee), der 1902 dem heutigen Kaufhof Platz machte und an die Königsallee – Bastionstraße übersiedelte (heute Görresgymnasium). Das Studium der Rechtswissenschaften und der Kunstgeschichte wurde mit der Promotion zum Dr. jur. abgeschlossen. Der Anwalt ließ sich nach dem Kriege in Düsseldorf nieder und spezialisierte sich auf Miet- und Wohnrecht. Sein „Lexikon für Mietrecht“ gilt heute noch, stets den neuesten Gesetzen angepaßt, als Standardwerk.

Jahrzehntelang war Dr. Dahm in Düsseldorf neben einer Fülle von Heimatdichtern der anerkannte Heimatschriftsteller. Keine gehaltvolle Zeitschrift am Niederrhein oder im Bergischen Land, die ihn nicht als Mitarbeiter geschätzt hätte. Als vollendeter Beherrscher des Düsseldorfer Platt war er der berufene Bearbeiter des Schelmenbuches „Geerschiaden“ von Theodor Groll, das mehrere Auflagen erlebte; auch seine Stadtgeschichte „Düsseldorfer Altstadt – Herz der großen Stadt“, 1963 erschienen, erweist sich auch heute noch als zuverlässige Quelle für Einzeluntersuchungen. Beide Broschüren erschienen zuletzt im Michael Tritsch Verlag.

1932 erkannte Dr. Dahm die Zeichen der Zeit. Mit Dr. Paul Kauhausen und Oswald Krum-



biegel wurde eine Gemeinschaft ins Leben gerufen, die nach den Vorschlägen von Dr. Dahm den Namen „Heimatverein Düsseldorfer Jonges“ erhielt, die Brauerei Schlösser in der Altstadt zu ihrem Vereinslokal erwählte, festgefügte Statuten erhielt und eine Zeitschrift „Das Tor“ herausgab. Redakteur Dr. Paul Kauhausen, Verleger Oswald Krumbiegel und Schriftführer und Programmgestalter Dr. August Dahm. Die kleine Gemeinschaft konnte Willy Weidenhaupt als ersten Baas gewinnen. Dr. Dahm erhielt die Mitgliedsnummer 3. Aus den „paar Männekes“ von einst sind heute mehr als 2700 Jonges geworden, der größte und vielleicht sogar der aktivste Heimatverein. Die Düsseldorfer Jonges haben Dr. Dahm viel zu danken. 1934 erhielt er die silberne, 1964 die goldene und eiserne Nadel, 1967 die Stadtplakette, verbunden mit der Ehrenmitgliedschaft, 1968 die Radschlägergruppe.

Auf Wunsch der Familie wurde der Heimgegangene in aller Stille beigesetzt.

Die Jonges werden ihren Dr. August Dahm nicht vergessen und die Saat Heimatliebe in Düsseldorf auch weiterhin pflegen.



## Glückwunsch und Dank

Düsseldorfer Jonges  
gratulieren Professor Derra

Seiner Verbundenheit mit den Düsseldorfer Jonges hat Professor Dr. Ernst Derra, der langjährige Ordinarius für Chirurgie und Direktor der Chirurgischen Klinik der Universität bzw. früheren Medizinischen Akademie Düsseldorf, in einem Interview mit den Düsseldorfer Nachrichten in äußerst netter Weise Ausdruck gegeben. Auf die Frage, ob er noch Verbindungen zur Landeshauptstadt habe, entgegnete er u.a.: „Düsseldorf ist für mich Heimat geworden durch Verschmelzung mit der Wesens- und Lebensart seiner Bewohner, mit seinen originellen Gepflogen- und Gewohnheiten, mit seiner Altstadt, an die mich namentlich die Düsseldorfer Jonges ketten, diese Bewahrer und Bewacher biederen Brauchtums und solider Tradition...“

Derra, Pionier der deutschen Herzchirurgie, hat wesentlich zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Akademie bzw. Universität und Düsseldorfs Bevölkerung beigetragen und vor allem in seiner Eigenschaft als Rektor Anfang der sechziger Jahre den Ausbau der Fakultät und Uni kräftig vorantreiben helfen. Der vitale Bayer, fast 24 Jahre lang auf seinem verantwortlichen Posten in Düsseldorf, überhäuft mit Ehrungen, darunter auch die Präsidenschaft der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, führte nach dem Krieg die erste Herzoperation in Deutschland aus und leitete vor mehr als zwei Jahrzehnten die Epoche der Chirurgie am eröffneten, blutleeren Herzen ein, als er bei einem auf 30 Grad Celsius abgekühlten Patienten unter teilweiser Ausschaltung des Herzens aus dem Kreislauf einen Vorhof-Scheidewanddefekt unter direkter Sicht verschloß. Seine Klinik gehörte auch zu den Herzzentren, die schon sehr früh die Herz-Lungen-Maschine bei zeitraubenden Eingriffen am Herzen einsetzte. Insgesamt brachten Derra und sein Team es während seiner bis 1970 verlängerten Amtszeit auf nahezu 12 000 Herzoperationen. Aber auch andere Zweige der Chirurgie verdanken seinem Haus entscheidende Impulse. Ein stattliches bayrisches Landhaus umgeben



von Ställen und Wirtschaftsgebäuden am großen Weiher, in dessen gekräuselter Fläche sich eine lachende, wenn auch kaum wärmende Märzsonne spiegelte – auf der zweckentfremdeten Pferdekoppel Automobile aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland – hinter dem Haus das weiß-blaue Festzelt – auf der Terrasse zum Weiher und in der rustikalen Stube bei fröhlicher Blasmusik festlich gestimmte Menschen... und mitten darunter herzhaft lachend, plaudernd und immer wieder Hände schüttelnd ein kerniger Bayer von ungebeugter Gestalt und strahlender Vitalität: Dies war die Szene, die sich dem Besucher darbot, der am 6. März zur Weihermühle bei Haag in Oberbayern gekommen war, um den Hausherrn, Professor Dr. Dr. Ernst Derra, unserem Ehrenmitglied, zur Vollendung des 75. Lebensjahres zu gratulieren.

Glückwünsche der Düsseldorfer Jonges überbrachte Professor Fischer, der Blumen und Angebinde überreichte.

Prof. Dr. Derra wurde am 4. Juli 1953 ein Düsseldorfer Jong. Sechs Jahre später, 1959, erhielt er die höchste Auszeichnung, die große goldene Jan-Wellem-Medaille und im März 1966 die Radschlägergruppe.

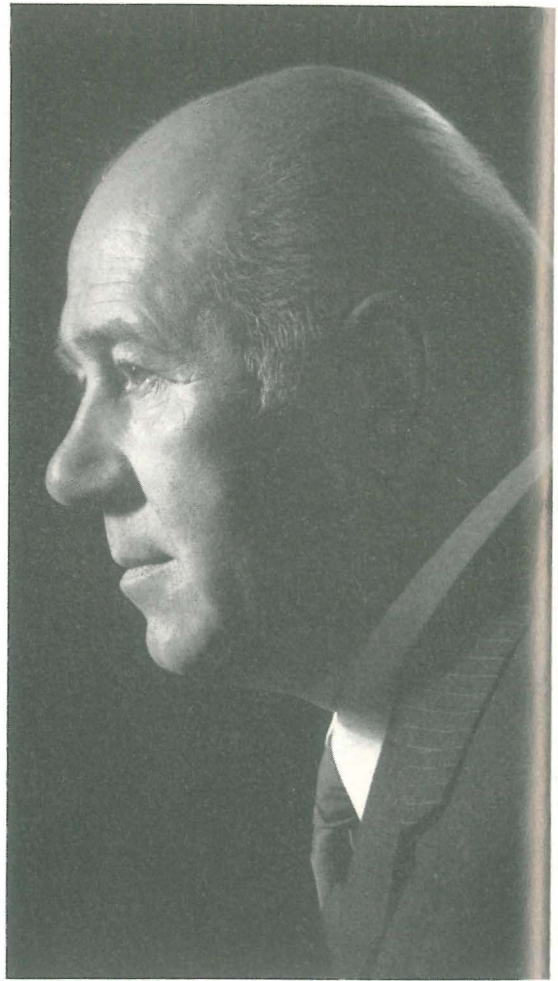


## Glück und Segen

Wolfgang von Kellersperg 60 Jahre

Wenn am 7. April Scharen der Düsseldorfer, vor allem der Jonges, in die Altstadt strömen, um in der Brauerei Schlösser Wolfgang Freiherrn von Kellersperg zu seinem 60. Geburtstag Glück zu wünschen und Dank zu sagen, schließt sich der gute Geist des Hauses neben der Lambertuskirche an, unsichtbar, doch um so nachhaltiger. Denn es gibt in ganz Deutschland kein so inniges, herzliches Verhältnis zwischen einem Vermieter – die Brauerei – und dem Mieter – die Düsseldorfer Jonges – wie in dem Ziegelsteinbau mit dem Jan-Wellem-Saal und der Geschäftsstelle im Schatten des schiefen Turmes von St. Lambertus. Den Grundstein dazu hat der Vorgänger Senator Boehm gelegt. Doch von Kellersperg als Senior des neuen Brauerei-Vorstandes und Betreuer des Altstadthauses hat diese herzliche Zusammenarbeit mit den Jonges im gleichen Geiste weitergeführt. Die Jonges, vor allem der Vorstand, wissen um dieses Kleinod und danken und gratulieren von Herzen.

Der jugendliche Altersjubililar Wolfgang von Kellersperg wurde am 7. April 1916, mitten im Weltkrieg geboren. Vom Vater aus der Steiermark hat er die österreichische Verbindlichkeit, von der deutschen Mutter das Erfolgstreben. Als nach dem Abitur und der Soldatenzeit 1945 die Laufbahn des jungen Majors beendet war, sattelte von Kellersperg zielstrebig um. Ein Praktikum bei bayerischen Brauereien leitete über zu einem Studium in Weihenstephan. Der Professor der Brauerei-Hochschule bestätigte seinen Schüler nicht nur als Dipl.-Brau-Ing., sondern nahm ihn auch als Schwiegersohn auf. Ein paar Jahre im Ernährungsministerium und im Deutschen Brauerbund folgten. 1945 holte Senator Boehm den erfolgreichen Brauereifachmann als Vorstandsmitglied der Schwabenbrauerei nach Düsseldorf.



Der Zusammenschluß einiger Düsseldorfer Brauereien mit Brauereien in Mönchengladbach und Krefeld führte Wolfgang von Kellersperg in das Dreierdirektorium der westdeutschen Großbrauerei Schlösser, mit dem Sitz in Düsseldorf.

Von Kellersperg wohnt mit seiner Familie (zwei Kinder) draußen vor den Toren der Landeshauptstadt. Dort findet er – selten – Muße zu seinem Hobby: Wandern, Gartenarbeit und klassische Musik. Bergsteigen und Skilanglaufen sind – leider – nur im Urlaub möglich.

Die Glückwünsche der Jonges, die von Kellersperg die silberne Ehrennadel verliehen haben: Soviel schäumende Lebensfreude wie ein Glas des edlen Gerstensaftes und im Sinne des alten Brauerspruchs:

Gott gebe Glück und Segen drein.

## Aquarium-Pläne — nicht für die Schublade Zoo-Pläne — nicht für den Mond

Der „Tor“-Hüter setzt sich in der Februar-Ausgabe von „Das Tor“ für das Düsseldorfer Aquarium ein. Gut so, das Aquarium hat die Erlösung vom Bunkerdasein verdient und der Architekten-Wettbewerb hat für den Neubau im Nordpark ein brauchbares Ergebnis gebracht. — Weniger gut finden die Düsseldorfer Zoofreunde allerdings den Ratschlag, die seit fünfundzwanzig Jahren von ihnen vertretene Forderung nach Wiedereinrichtung eines Düsseldorfer Zoos aufzugeben und ihre Mittel beim Aquarium einzubuttern. Es ist manches zurechtzurücken, was der „Tor“-Hüter schief sieht.

1. Das Aquarium kostet, dem notwendigen Bauvolumen nach, etwa 10 Mio. DM oder mehr. Das Vermögen der Zoofreunde beträgt rund 750 000 DM. Viel für einen Verein, wenig für die Finanzierung eines Aquariums. Weitere Spendenzusagen und Vermächnisse sind an den Zoo-Aufbau gebunden und ohne ihn nicht zu realisieren.

2. Es ist nicht ein „Gutteil des Geldes in professionelle Werbung und prozessuale Wege versackt“. Die „professionelle Werbung“ der Zoofreunde mitsamt Preisausschreiben, Veranstaltungen, Informationsschriften, Auto-Aufklebern usw. kostete weit weniger, als das Vermögen an Zinsen jeweils einbrachte. Die Zeitungsanzeigen sind gespendet. Prozeßkosten kennt man erst, wenn ein Prozeß zu Ende ist. Der Verlierer hat sie dann zu zahlen. In dem Prozeß, den die Zoofreunde an Stelle der Familie des Stifters Gustav Adolf Scheidt führen wegen der vertraglichen Verpflichtungen der Stadt Düsseldorf, zum Wohle der Düsseldorfer Bevölkerung „auf ewige Zeiten einen Zoo zu unterhalten“ hat die erste Instanz, das Landgericht, abschlägig beschieden. Aber die weiteren Aussichten sind keineswegs schlecht. Dafür sprechen die beiden vorliegenden Gut-

achten namhafter Rechtsgelehrter — Professor Lehmann und Professor Lüderitz — und auch wohl die frühere Auffassung der Stadt selbst, die sich konstant weigert, ein vorliegendes städtisches Gutachten herauszurücken, in dem die Gültigkeit der Verpflichtung bejaht wurde. Die Gesellschaft der Zoofreunde führt den Prozeß gegen die Stadt Düsseldorf nicht aus Streitlust. Im Gegenteil, sie hat ihn sine ira et studio — ohne Zorn und Eifer — führen wollen zur Klärung der Rechtslage. Leider hat die Stadt ihn heiß gemacht durch Hochtreiben des Streitwerts von 500 000 auf 30 Mio. DM und durch Pfändung in Höhe von 195 000 DM aus dem gemeinnützigen Vermögen der Zoofreunde für das Honorar des Anwalts der Stadt vor Rechtskraft des Urteils. Die Zoofreunde haben den Prozeß gewagt, nachdem die Düsseldorfer fast dreißig Jahre auf den Wiederaufbau eines Zoos vergeblich gewartet haben, nachdem viele Pläne gescheitert und viele damit verbundene Hoffnungen vergeblich waren.

Die Zoofreunde wollen ihre Pläne und Hoffnungen nicht in den Mond schreiben, auch wenn die gegenwärtige Finanzlage der Stadt ungünstig ist. Ein Zoologischer Garten ist ein langfristiges Projekt, das ist in finanzieller Hinsicht ein Vorzug. Man kann ihn klein anfangen und im Laufe der Jahre weiter ausbauen.

3. Wenn der „Tor“-Hüter dem Begehren der Zoofreunde den städtischen Plan eines Landschafts-, Tier- und Pflanzengartens entgegenhält, so übersieht er, daß dieser längst zu den gescheiterten Plänen zählt nach dem Einspruch des seinerzeitigen Regierungspräsidenten gegen das Vorhaben im Eller Forst. Der Safari-Park auf privater Grundlage wird von möglichen Nachbarn und von Parteien bereits torpediert, ehe die Pläne dazu ausreifen und damit eine sachliche Diskussionsgrundlage abgeben können.

4. Das „reichliche Angebot an Zoologischen Gärten in der Nachbarschaft“ ist ein oft gehörtes Argument — meist von Leuten, die selten oder nie einen Zoo besuchen, dabei aber in dem Bewußtsein leben, es jederzeit mit Hilfe ihres Autos zu können. Sie verkennen, daß viele Leute, besonders ältere Menschen und Jugend-

liche, die einen großen Anteil bei den Zoo-Besuchern stellen, kein Auto haben. Für diese ist der Weg mit öffentlichen Verkehrsmitteln etwa nach Duisburg oder Wuppertal zeitraubend und teuer. Sie wissen auch nicht, daß die Zoos in den Nachbarstädten an den Wochenenden in der schönen Jahreszeit meist hoffnungslos überfüllt sind. Zoologische Gärten sind eben die meistbesuchten Bildungs- und Freizeiteinrichtungen; womit nichts gegen die anderen gesagt sein soll, im Gegenteil. Es wäre doch absurd zu behaupten, daß Düsseldorf keine Theater, Museen, Sportplätze und Schwimmbäder braucht, weil es welche in den Nachbarstädten gibt. Das widerspräche doch dem Verständnis von der Bedeutung unserer Stadt, es widerspräche unserem Wertgefühl, unserem Gefühl für Tradition. Ein Zoo gehört auch zum Angebot einer Stadt vom Range Düsseldorfs, und 100 Jahre Düsseldorfer Zoo – ein 1974 begangener Gedenktag – gehören auch zu ihrer Tradition. In diesem Sinne würden die Zoofreunde – mittlerweile immerhin rund 500 Mitglieder – gern mit der großen Gemeinschaft der Heimatfreunde, den „Jon- ges“, weiter an einem Strick ziehen.

## Sprichwörter

Ausgewählt von M. M. Ströter

Ein böser Hund kriegt eine Scheibe Brot mehr. (Erklärung aus dem Leben: Auf der Arbeitsstätte ist ein mieser Mann, alle begrüßen ihn doppelt freundlich und bemühen sich, ihm nicht wehe zu tun.)

Man sucht niemand hinter der Hecke – man hätte denn selber dahinter gelegen.

Von anderleuts Leder ist gut Riemen schneiden.

Alter schützt vor Torheit nicht.

Je öller, je döller.

Je länger Jonggesell, desto deefer kütt mer en de Höll.

## „Das Tor“ registriert

Unser Heimatfreund Willi Herkenroth hat in unnachahmlich mühevoller Arbeit die Vereinzeitschrift der Düsseldorfer Jonges „Das Tor“ für den Zeitraum von 1956 bis 1975 ausgewertet und in vier Ringheften in folgender Ordnung und Reihenfolge zusammengefaßt:

*Band I (Vortragsband)* enthält eine chronologische Wiedergabe von 736 *Dienstagsvorträgen*, deren Aufgliederung nach Sachgebieten (A–F und eine *Redner-Zusammenkunfts-* und *Besichtigungsübersicht*.

*Band II (Artikelband)* gibt, nach Jahrgängen geordnet, einen Überblick über alle in „Das Tor“ erschienenen *Aufsätze*.

*Band III (Autorenband)* enthält für die Jahre 1956 bis 1970 ein alphabetisches Verzeichnis aller Autoren im sachlichen Zusammenhang mit Band I und außerdem das Wörterbuch für Düsseldorfer Platt von Ständer.

*Band IV (Blauband)* enthält eine in Sachgebiete (Geschichte, Literatur, Kunst, Buchbesprechungen usw.) eingeteilte Auswertung – eine Fundgrube für Spezialforscher –.

Wenn Willi Herkenroth diese, einen Zeitraum von zwanzig Jahren umfassende Aufbereitungsarbeit des „Das Tor“ abschließt und dem Vorstand des Vereins Düsseldorfer Jonges für deren Archiv übergibt, so weiß das nicht allein seine Tischgemeinschaft Pastor Geesch zu schätzen; darüber hinaus werden ihm alle traditionsverbundenen Mitglieder unseres Vereins Dank schulden. Seine Arbeit enthält ebenso einen einmaligen Beitrag zur Vereinsgeschichte wie auch auf verschiedenen Teilgebieten überaus nützliche Hinweise für ein Quellenstudium.

Viele Dienstagsredner haben lauten Applaus und Autoren offene Anerkennung gefunden. Einen Beifall für die aufopferungsfreudige stille Arbeit Herkenroths ist kaum faßbar. Die seltenen Tugenden der Uneigennützigkeit, der Liebe zur Heimat und der Kameradschaft – hier hat sie ein Mann in selbstverständlicher Pflichttreue wie kaum ein anderer aus unserem Kreise an den Tag gelegt –. Wie ehrt man einen solchen Mann von 78 Jahren und wie dankt man ihm?!  
G. Fischer



## Lob aus der Abtei Marienstatt

Das Dezember-Heft hat mich begeistert. Gerade nach einem langen mausgrauen Alltag tut einem rheinische Heimatlektüre so gut. Ganz besonders hat mich der Aufsatz von Carl Vossen „St. Martin öffnet viele Tore“ gefesselt. Als ich von Tours las, kamen mir Erinnerungen zum Bewußtsein, als wir zu den Loire-Schlössern fuhren und in Tours übernachteten. Diese Stadt mit der gotischen bis in die feinsten Kunstwerke ausgeprägte Kathedrale „St. Gatien“ weckt so manche Erinnerung. Auch muß ich den Artikel von Jos. F. Lodenstein „Kunst und Künstler“ hervorheben, dazu die Bilder vom Rathaus und Jan Wellem, Winter im Hofgarten, Zwischen Kaiserswerth und Wittlaer und vieles mehr. Ein Pater las mit besonderem Interesse „Düsseldorf – Frankreich am Rhein“. So könnte ich noch vieles mehr aufzählen. Diese Hefte werden nach gründlichem Studium in die USA geschickt, wo sie an der Universität Columbus/Ohio weiter Interesse finden. –

Ich wurde von einem Bekannten des Westwald-Vereins nach den Heften 2 und 7 gefragt, da dort interessante Aufsätze stehen, die großes Echo fanden. Sollte es möglich sein, hiervon eins zu schicken, wäre ich sehr dankbar.

Nochmals besten Dank für Ihre großartigen Hefte.

Bruder Robert Fleischhauer, Ord.Cist.

## Der Widerhall

### Ergänzung von drüben

Herzlichen Dank für das wieder recht vielseitige Heft 2. Besonders haben wir Linksrheinischen uns gefreut über die Abhandlung „Op de angere Sitt . . .“ von Theo Spies, die allerdings eine bedauerliche Fehlinformation enthält. Und zwar heißt es im Hinblick auf den Verkehrs- und Verschönerungsverein: „Hernach ging dieser Verein auf den Düsseldorfer Verkehrsverein über“. Diese NS-Verfügung



Der Oberkasseler Brunnen ist eine Stiftung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins

war natürlich 1945 überholt, so daß der Verein sogleich nach Kriegsende wieder selbständig agieren konnte. Da man jedoch aus den Ausführungen des Heimatfreundes Spies schließen muß, daß der Verein nicht mehr existiert, müssen wir um Richtigstellung bitten. Auch ich persönlich bitte als Mitglied der Düsseldorfer Jonges darum und würde als langjähriger Vorsitzender Wert darauf legen, daß als besondere Leistungen dieses seit fast 75 Jahren tätigen Bürgervereins hervorgehoben werden:

1. Die Schöpfung des Barbarossa-Brunnens (weitgehend mit eigenen Mitteln),
2. die Begründung eines linksrheinischen Heimat- und Bildarchivs,
3. die mit der Stadtverwaltung ausgehandelte linksrheinische Kniebrücken-Lösung,
4. die Publikation des Bildbandes „Düsseldorf linksrheinisch einst und jetzt“,
5. die Denkschrift zur Gestaltung der linksrheinischen Uferlandschaft.

Der Verein zählt einige hundert Mitglieder. Vorsitzender ist Dipl.-Ing. Erich Weiland, 2. Vorsitzende Frau Gisela Kruchen, Mitglied des Rates.

Wir bereiten einen neuen Bildband vor: 2000 Jahre Düsseldorf linksrheinisch – Vom Römerkastell zum modernen Brückenkopf. Bitte reservieren Sie das nette Photo auf Seite 29.

Carl Vossen

## Daniel aus der Löwengrube

Düsseldorfs Bürgermeister Joseph („Jupp“) Kürten wäre sich vorgekommen wie Daniel in der Löwengrube, wenn er der freundlich-raffinierten Aufforderung seines Kollegen und Parteifreundes Ernst W. Handschumacher gefolgt wäre. Wem steht schon der Sinn danach, sich bei lebendigem Leibe zerfleischen zu lassen?!

Dr. Handschumacher, Rechtsanwalt in Düsseldorf und Bürgermeister in Meerbusch, hatte sich eine couragiert-leichtsinnige Äußerung Kürtens zunutze gemacht, der beim Hirsch-Hearing in der jungen Nachbarstadt erklärt haben soll, daß die Meerbuscher nicht genügend über die Probleme der kommunalen Neugliederung unterrichtet seien. Der clevere Handschumacher bat Kürten postwendend, den mangelhaft Informierten doch an Ort und Stelle entsprechenden Nachhilfeunterricht zu erteilen. Kürten sollte nach Meerbusch kommen, mit ihm, Handschumacher, vor aller Öffentlichkeit diskutieren und sich dann den Fragen des Publikums stellen.

Nach einiger Überlegung und entsprechender Haltung des Ältestenrats, der das Handschumacher-Angebot erörterte, winkte Kürten ab. Er hatte keine Lust, auseinandergenommen zu werden. An einem rhetorischen Gemetzel wäre er bei einem Abstecher in die Stadt, die der Innenminister der Landeshauptstadt einverleiben will, kaum vorbeigekommen. Jene Meerbuscher, die nichts gegen eine Eingliederung einzuwenden haben, hätten ihm angesichts der Übermacht der Eingemeindungsgegner kaum den Rücken gestärkt. Prompt wurde unter der Hand der Vorwurf der Feigheit laut. Na, ja, die Schreier sind in der Regel nicht die tapfersten.

Und ganz so übel ist der Weg, den Düsseldorf als eine Art Ersatz für das blutige Spiel von Daniel in der Löwengrube anvisierte, auch wieder nicht: Die Idee, die Argumente in Sachen Neuordnung den Meerbuschern per Post frei Haus zu liefern, hätte man sich allerdings etwas früher einfallen lassen können.

## Theater — Theater

Mit Klassiker-Aufführungen sind wir in Ulrich Brechts Intendanten-Zeit nicht gerade verwöhnt worden, auch zahlenmäßig nicht. Nun gab es gleich zwei hintereinander (womit das Novitäten-Angebot der Düsseldorfer Theater diesmal allerdings auch schon erschöpft ist). Ein junger Regisseur ging das Wagnis ein, Goethes Jugendstück „Stella“ sehr ernst, auch mit dem Mut zur Gefühlstrunkenheit spielen zu lassen. Das Ergebnis ist sehr sehenswert. Ein alter Regisseur glaubte, mit purer kalter Routine Kleists „Amphitryon“ beikommen zu können. Das Ergebnis ist schauerhaft. Carsten Bodinus hatte ein ehrgeiziges Konzept, das er verwirklichen wollte. Heinrich Koch hatte nicht mehr aufzuweisen als seinen Namen, der früher einmal Rang und Klang gehabt hat. Der Erfolg bzw. das Scheitern der Produktionen hing eng mit dem Bühnenbild zusammen. Es hatte jeweils kennzeichnenden Wert.

Carsten Bodinus hatte sich von Jannis Kourkoutakis eine hochgewölbte Glaskuppel bauen lassen: Stellas Reich der Erinnerungen, ein Kabinett der Gedanken und Träume, ein seelischer Innenraum jedenfalls. Damit war das „Schauspiel für Liebende“ von Anfang an und für jeden sichtbar in einen künstlichen, unwirklichen, Wirklichkeit überhöhenden Rahmen gestellt. Und folgerichtig endet die Aufführung damit, daß das zur Liebe zu dritt halbherzig entschlossene Trio von der Außenwelt endgültig abgeschnitten wird. Ein Seil wird gespannt, sperrt Ferando, seine Frau Cäcilie und seine Geliebte Stella aus und zugleich ein. Die Tochter (Dagmar Papula) von Cäcilie und Fernando kommt vorbei, blickt in das „Museum“ mit den erstarrten Figuren und geht weiter.

Bodinus' Skepsis gegenüber dem utopischen „unmoralischen“ Schluß (den der ältere Goethe gegen einen Doppelselbstmord von Stella und Fernando vertauschte) ist also deutlich. Trotzdem unterläuft er die Vorlage nicht. Bodinus läßt sich vielmehr voll auf Goethes Text ein, hört ihn sensibel ab und erfindet viel hinzu: schöne, eindringliche Bilder, unaufdringliche Symbole, sehr poetische, zarte Gesten. Fernan-

do-Büsten, an denen Stella modelliert, um sich in immer wieder erneuertem Anlauf ein „Bild“ von ihm zu machen; verstreute Blumen, weggewischter und aufgehäufter Sand; bewußt und kunstvoll eingesetzte Farben der Kostüme: alles fügt sich zu einer intensiven, sinnlichen Innerlichkeits-Studie.

Sibylle Brunner ist Stella, zerbrechlich, auf-flatternd, sich verströmend; vielleicht nur etwas zu deutlich in die Nähe einer Gemüts-kranken, einer Psychopathin geführt. Christiane Bruhns Cäcilie gelingt schon vom Äußeren her der robustere Kontrast-Typ. Um Fernando müht sich, meist vergeblich, Fried Gärtner.

Vorherrschender Eindruck und zunächst auffallendstes Handikap in Heinrich Kochs „Amphitryon“-Einstudierung ist eine große platte Freifläche, um die sich gerade unbeschäftigtes Personal unbeholfen gruppiert, vor und zwischen Lorbeerbäumen und Oleanderbüschen. Um Verdeutlichung des durch den obersten der Götter verursachten Konflikts für Alkmene zwischen Augenschein und unfehlbarem Gefühl, zwischen dem olympisch gesteigerten Abbild ihres geliebten Mannes und Amphitryons polternder Diesseitigkeit war es Heinrich Koch wohl nie zu tun. Daß hier Menschen – gar nicht so komisch – in entsetzliche Zweifel an sich selbst und ihren Partnern gestürzt werden, schien die Inszenierung überhaupt nicht zu interessieren. Aber sie setzte sich auch nicht auf das Lustspiel, auf den durch Jupiter zum Hahnrei gemachten thebanischen Feldherrn, den durch Merkur als seinem Ebenbild gefoppten Sosias.

Es wurde lediglich – mehr schlecht als recht – Kleists wunderbarer Text aufgesagt. Und der tönte bei Wolfgang Arps und Ute Cremer wie aus Schillers voller Jugendbrust; bei Johannes Grossmans Amphitryon wie in einem schnaubenden Boulevardstück; bei Nancy Illigs Charis wie in einer seichten Konversationskomödie. Bloß Helmut Everkes Merkur und der Sosias von Peter Kuiper vermittelten etwas mehr als hilflose Steifheit. Doch auch sie – Einäugige unter Blinden – konnten den Eindruck einfallloser Provinzialität nur geringfügig mindern. Ein „Lustspiel nach Molière“? Ein Trauerspiel!

Karl Schlüpner

## Jonges von 1 bis 5555 ...

Ein Blick in das von unserem Mitgründer, langjährigem Vorstandsmitglied, dazu Erst-Redakteur dieser Zeitschrift und Archivleiter, Stadtarchivdirektor Dr. Paul Kauhausen ins Leben gerufene, bis heute von der Geschäftsführung sorgsam geführte Hauptbuch der „Düsseldorfer Jonges“ bringt es an den Tag: Die Anzahl der eingetragenen Jonges seit der Gründung übersteigt mit der letzten Neuaufnahme April 1976 die Mitgliedsnummer 5555. In diesem Namenswerk ist ein Stück Brauchtumsgeschichte niedergeschrieben. Namen aller Stadtteile und Stände finden und fanden ihren Niederschlag. Für die „Alten“ unter den Jonges könnte das eine Chronik der Erinnerung vergangener Jahrzehnte bedeuten!

Dabei nehmen die Jonges für sich in Anspruch, heimatlich denkende Mitbürger „aller Landschaften“ in ihre Reihen aufzunehmen, und sich gerne von je zwei Bürgen bei Neuaufnahmen beraten zu lassen.

Aller Landschaften, denn wir können in unserem Heimatverein nicht nur von „Düsseldorfern“ reden. Zu viele haben bei uns ihre zweite Heimat gefunden oder finden müssen. Das sind Neubürger jeglicher Art, welche ebenfalls nach einigen Jahren (zehn sind es nach der neuesten Satzung) zu uns finden.

Nun zur fast närrischen Mitgliedsnummer 5555: Diese gilt einem Manne, welcher einige Jahrzehnte als Trommler der Düsseldorfer Mundart gilt, obwohl er gebürtiger Krefelder ist: Theo Lücker. Er ist Gründer der mit den Jonges prächtig zusammenarbeitenden „Mundartfreunden 1969“ unter Fred Fiedler und des „Arbeitskreises Düsseldorfer Buch 1975“, sondern gilt auch als Initiator einer ab 1. April neuen Tischgemeinschaft der Jonges. Die neue Tischgemeinschaft unter ihrem Tischbaas Dr. Seyppel – Sohn des Malers – wird sich besonders um die Pflege der Mundart kümmern. Hier ein Auszug der Eintragungen im Jonges-Hauptbuch:



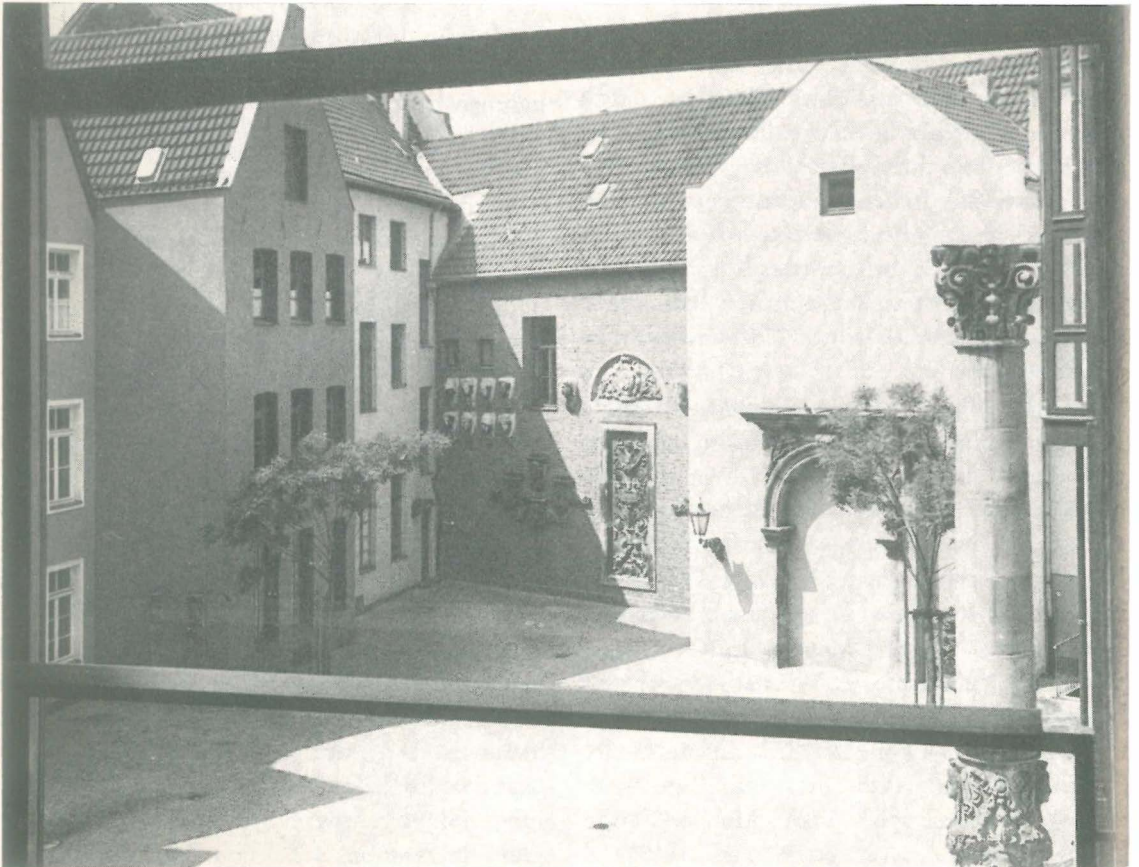
Mitglieds-Nr.			3500	1968	Schreiner Werner Schnigge (jr.)
im Jahr					
1	1932	Bäckermeister und Erstpräsident Willi Weidenhaupt	4000	1968	Kaufmann Werner Schiefer
			4500	1971	Heiz.-Baumeister Gerd Cinti
25	1932	Vereins-Gastwirt Toni Rudolph	5000	1971	Steuerrat a.D. Alfons Reinhardt
100	1932	Kunstmaler Ernst Pfannekuchen	5500	1976	Landtagspräs. Dr. Wilhelm Lenz
500	1933	Kaufmann Willy Pieper	5555	1976	Journalist Theo L ü c k e r
1000	1936	Prof. Dr. August Lindemann			
1500	1946	Stadtarchitekt Hans Maes			
2000	1951	Brauereibesitzer Simon Gatzweiler			
2500	1955	Versandleiter Hans Förster			
3000	1963	Soz.Ger.Präs. Dr. Horst Peters			

Falls der Aufschwung unserer Heimatbewegung anhält, könnten wir um 1980 unser 6000. Mitglied begrüßen und in besagtes Hauptbuch eintragen.

## Ein Denkmal aus Denkmälern

Zugleich ein Hinweis auf „Das Tor“, Mai-Sonderheft: Düsseldorfer Denkmäler.

Ein lobenswerter Einfall der Denkmalspflege: Der Innenhof des Rathauses ist mit den Überbleibseln Düsseldorfer Bauten geschmückt.



## Eine Platte Platt

Aus ihrer Heimatverbundenheit haben drei waschechte Düsseldorfer eine „runde“ Sache gemacht. Die erste Schallplatte Düsseldorfer Mundart ist auf dem Markt. Ein Ereignis, das nicht nur Freunde der Mundart zu schätzen wissen, sondern weit darüber hinaus Besuchern der Stadt am Rhein die Möglichkeit bietet, ihre Kenntnisse der „Düsseldorfer Sprache“ zu intensivieren. Ausgewanderte Düsseldorfer, aber auch die „Düsseldorfer auf Zeit“, werden diesen Leckerbissen „Düsseldorf auf Platt“ besonders begrüßen.

Zwei Düsseldorfer Handwerksmeister und die Mutter Courage der Düsseldorfer Fürsorgerinnen haben ihre Heimatverbundenheit auf die Platte gebannt. Mit dieser Erstausgabe Düsseldorfer Sprachinterpretation wird eine Lücke gefüllt, da bisher nichts Vergleichbares in der Stadt an der Düssel angeboten wurde.

Der Gerresheimer Heimatdichter, Carl-Maria Fraedrich, von Beruf Malermeister, gehört seit 1947 der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer Düsseldorf an. Er ist der Mitbegründer des Gerresheimer Bürger- und Heimatvereins und langjähriges Mitglied der Düsseldorfer Jonges. Als Mitbegründer der Freunde der Düsseldorfer Mundart hat er regen Anteil an der Pflege Rheinischen Brauchtums.

Anne Sommer, von Beruf Fürsorgerin, findet trotz vieler Ehrenämter noch Zeit, Düsseldorfer „Plattgeschichten“ zu sammeln. Als Presbyterin ist sie ebenso aktiv wie in der Arbeitnehmerbewegung oder als Bürgerschaftsmitglied im Sozialausschuß und Wohnungsausschuß. Zu ihr geht man nach der Methode: „Wenn de jeholfe weede wellst, dann jank emol no'm Sommers Änn, vielleicht weefß dat Rot“.

Heribert Liedtke, Stukkateurmeister, beherrscht das „Hötter Platt“, die sogenannte Glasmachersprache Düsseldorfs. Zurückzuführen ist dieser Dialekt auf Ferdinand Heye. Ins Glashüttengebiet in Gerresheim kamen Glasbläser aus dem Osten, die einen eigenen, ostniederdeutschen Dialekt entwickelten. Beide

Dialekte beherrscht Heribert Liedtke meisterhaft. In Geschichten und Gedichten gibt er seine Kenntnisse weiter.

Die Schallplatte „Düsseldorf auf Platt“ ist beim Verlag Jutta Klein, Düsseldorf 12, Fridingstraße 46 oder im Fachhandel erhältlich. Herausgeber ist der Düsseldorfer Jong Dr. H. Klein, dessen Frau Jutta, Graphikerin ihres Zeichens, die ansprechende Plattenhülle mit dem Symbol der Düsseldorfer Radschläger entworfen hat.

Das „Handwerk“ ist mit diesem „Mundwerk“ rheinischen Brauchtums meisterlich auf die Platte gebannt. Das Handwerk hat nicht nur „goldenen Boden“, sondern auch (hoffentlich) „goldene Schallplatten“ – Dank mundwerklicher Interpretation. *Edith Baron*

## Sprichwörter

Ausgewählt von M. M. Ströter

Wenn der liebe Gott einen Narren nötig hat, läßt er einem alten Manne die Frau sterben. (Erklärung: Der arme alte Mann gerät in den dritten Frühling, wird an der Liebe Narrenseil herumgeführt und ganz und gar zum Narren.)

Wenn ein alter Mann eine junge Frau heiratet, lädt er den Tod zur Hochzeit.

Bei ungleichem Paar wird der Ältere jünger – der Jüngere älter.

Ein guter Stolperer fällt nicht.

(dies Sprichwort sagt man, wenn das Leben trotz mancherlei Faststürzen leidlich gut abläuft.)

Die Katze fällt immer auf ihre vier Pfoten.

Wenn der Teufel nicht zurecht kommt, nimmt er ein böses Weib zu Hilfe. (Gern sei aber auch das Gegenteil gesagt: Wenn die Engel nicht zurecht kommen, nehmen sie eine gute Frau zu Hilfe.)

Gruntram Fischer

## Lehrer der Edelknaben

Professor Lic. iur. Mathias Deroy<sup>1)</sup>

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts wollte Jan Wellem den gegenüber seinen bürgerlichen Hofräten abgesunkenen Bildungsstand des Bergischen/Jülichen Adels anheben. Er betraute damit den Rechtsgelehrten Mathias Deroy.

Dieser entstammt einem alten Adelsgeschlecht<sup>2)</sup>. Das Haus Ratinger Straße 5 war 1663 und der „Goldene Ring“ 1737 im Besitze der Familie Deroy<sup>3)</sup>. Mathias Deroy hatte in Utrecht 1688 Rechtswissenschaft studiert<sup>4)</sup>. Als Licentiat der Rechte war er von 1681 bis 1685 Sekretär Jan Wellems. Dieser betraute ihn mit der Betreuung seiner umfangreichen Münzsammlung<sup>5)</sup>. Von 1704 bis 1721 war Deroy Ober- und General-Auditeur und damit oberster herzoglicher Militärriechter. 1712 hat er die Untersuchung in dem damals ergreifenden Prozeß gegen die Siechen geführt<sup>6)</sup>.

Wenig bekannt ist, daß Mathias Deroy auch „professor Aulæ“<sup>7)</sup> war. Seine Professur bei Hofe bezog sich allerdings nicht auf die Rechtsakademie, sondern auf die Edelknabenschule.

Während früher der adlige Nachwuchs am Bergisch-Jülichen Hofe zu Düsseldorf bei vielfach wechselnden Lehrern nur einen mäßigen Elementarunterricht erhielt, wurde das Pen-

sum für die maximal 20 Pagen<sup>8)</sup> spätestens ab 1697 unter Leitung Deroys fachlich erweitert; es war sein Bestreben, nach dem Muster der Dresdner Kadettenschule den Bildungsstand der künftigen Offiziere der Bergisch-Jülichen Armee anzuheben; 1749 wurde diese Anstalt im Pagenhause zu einer Adelsakademie nach französischem Muster unter Sissonet umgestaltet<sup>9)</sup>.

Die Landmeisterrechnungen<sup>10)</sup> weisen für die Tätigkeit des „Edelknaben-Professors... de Roy“ vom 20. 6. 1697 bis einschließlich Juli 1700 eine Gehaltsnachzahlung von 470,65 Rthlr. aus. Der Unterricht fand in dem 1664 errichteten Pagenhaus an der Crämerstraße Nr. 19 statt [später Rüsthaus, unter Kurfürst Max Josef 1802 Sitz der Armenversorgungsanstalt<sup>11)</sup> und 1825 Leihanstalt und erste Sparkasse in Düsseldorf<sup>12)</sup>]. Als Jan Wellem 1704 von einer Reise an den kaiserlichen Hof nach Wien zurückkam, überraschten ihn seine „Ephebi, illorumque Professor“ mit einer in Latein abgefaßten Lobschrift<sup>13)</sup>, die Rückschlüsse darauf zuläßt, daß man damals bestrebt war, dem Adelsstand eine gymnasiale Bildung zu vermitteln. Nachdem das Tummelhaus<sup>14)</sup> – es lag hinter dem ersten Düsseldorfer Opernhaus auf der Mühlenstraße (heute Justizgebäude) – als Turnierstätte überflüssig und zu Marställen umgestaltet worden war, lernten die Edelknaben und Studenten – wie an der Landesuniversität in Heidelberg – auch in Düsseldorf das Fechten. Zu diesem Zwecke gab 1708 in Düsseldorf Jean Daniel L'Ange<sup>15)</sup> als „Churfürstl. Pfälzisch. Hoff- und Dero Löbl. Universität bestellten Fechtmeister“ in zweiter Auflage ein Lehrbuch der Fechtkunst heraus<sup>16)</sup>. Es bietet aber, für sich allein betrachtet, keinen schlüssigen Beweis für einen akademischen Lehrbetrieb in der Bergisch-Jülichen Hauptstadt Düsseldorf. Auch bleibt offen, inwieweit und wielange die Bemühungen Deroys von Erfolg gekrönt waren. Schließlich fehlt auch jeder Anhaltspunkt dafür, ob Prof. Lic. iur. Deroy Beziehungen pflegte zu dem ersten und bekanntesten Professor der Rechtsakademie Dr. Hake. Das Quellenmaterial um 1700 ist dürftig; für die Jahre 1705 bis 1716 fehlen sogar die sonst aufschlußreichen Pfennigmeisterrechnungen.





Das Pagenhaus in der Altstadt. Hier befand sich hinter fünf Gittern im Erdgeschoß das erste Geschäftslokal der Sparkasse; rechts die Krämerstraße.

- <sup>1)</sup> Auch de Roy; 1687 Kammerrath, 16. 5. 1691 verheiratet mit Aletta Grevius; Gehalt 250 Rthlr.; gestorben 1716 in Düsseldorf (vgl. HStArch. D'dorf, Allg. Zentralbeh. F 24 I „Beamtenliste 1699/1700“; Sammlung Guntraum I Nr. 24; Landmeisterrechn. f 153 b; Miseloh Nr. 17; DJ 23/76; Rapparini-Handschrift S. 124.
- <sup>2)</sup> Vgl. Humel, Rhein. Wappenlexikon, Bd. 6 S. 118/120 mit Literaturangaben; vgl. auch Ahnentafel Sammlung Frechen, Stadtarchiv D'dorf.
- <sup>3)</sup> Ferber, „Historische Wanderungen durch die alte Stadt Düsseldorf“, DJ 1889 I 27, 68.
- <sup>4)</sup> Rotscheid, „Wo haben die Düsseldorfer studiert?“, DJ 20/190.
- <sup>5)</sup> Lau, „Die Regierungskollegien zu Düsseldorf unter Hofstaat zur Zeit Jan Wellem's 1679–1716“, DJ 40/277 m, 37/228. Danach war von 1713–1716 ein de Roy, Joh. Friedrich, Geh. Rat.
- <sup>6)</sup> Schlösser, Dr. H. „Aktenbericht über den Kriminalprozeß gegen die Ratingen und Düsseldorfer Siechen, 1712“ (Universitätsbücherei Düsseldorf, DR 774); Deroy wurde vom Kurfürsten neben dem Stadt-Schultheißen Stuer zum Inquisitor ernannt (vgl.

auch Jansen, „Die Entwicklung des Düsseldorfer Gerichtswesens vom 16. bis 19. Jahrhundert“, Diss. Köln 1958 S. 90).

- <sup>7)</sup> Lau, Nachlaß, HStArch. D'dorf, S. 565 mit weiteren Quellenangaben.
- <sup>8)</sup> Lau, „Die Regierungskollegien...“, S. 278.
- <sup>9)</sup> Vgl. näheres Lau, „Geschichte der Stadt Düsseldorf“, 1921, S. 189.
- <sup>10)</sup> HStArch. D'dorf Jülich-Berg III R Nr. 7.
- <sup>11)</sup> Wilden, „Zur Geschichte der öffentlichen Armenpflege in Düsseldorf“, DJ 21/293.
- <sup>12)</sup> Berger, Manfred, „Blick zurück: enorm 150 Jahre Stadt-Sparkasse in Düsseldorf“, 1975 S. 34; Ferber, a. a. O., S. 64.
- <sup>13)</sup> Sammlung Stahl, Stadt-Arch. D'dorf.
- <sup>14)</sup> Ferber, a. a. O., S. 83.
- <sup>15)</sup> In den Bergischen Pfennigmeisterrechnungen 1794 (HStArch. D'dorf) wird noch ein Fechtmeister Langen aufgeführt, der mit 25 Rthlr. pro Jahr den gleichen Zuschuß erhielt, wie die Professoren der Rechtsakademie, Dewies, Jansen und Lohausen.
- <sup>16)</sup> Sammlung Stahl, Stadt-Arch. D'dorf.

in grün ausgemalten Lettern jenes dreistrophige Trostgedicht:

Immerhin, mich wird umgeben  
Gottes Himmel, dort wie hier,  
Und als Totenlampen schweben  
Nachts die Sterne über mir.

Das alles ist nicht sehr hervorragend, und die verschiedenen Embleme im Marmor wirken wie ein geistiges Durcheinander, – aber wie tritt es zurück vor dem einen Ereignis, plötzlich deutsch angesprochen zu werden von diesem Stein und es aufs eindringlichste zu empfinden, daß doch an „Gottes Himmel dort wie hier“ rührenderweise deutsche Requisiten aufgehängt sind!

\*

Was zu dem besonderen Zauber des Quartier Latin beiträgt, ist vor allem die Gegenwart so vieler junger Menschen; die unbewußte Lebensfestigkeit dieser Jahre strömt eine immer spürbare Aura aus. Mitten im Alltags-treiben erklingt plötzlich unüberhörbar das Glücksmotiv, erweist sich für eine Sekunde der Weltverwandlung in selbstvergessener Anmut der allbezwingende Eros als anwesend. So enthüllte ihn heute im eilig wimmelnden Mittagsgetriebe ein junges Paar auf dem Boulevard, das nichts wahrnahm als sich selber und das sich im Gehen mit einem Lächeln ansah, von dem es leuchtete, bis es seine Verheißung in einem Schritt und Zeit zum Stillstand bringenden Kuß ausdrückte; und ein anderes Paar, später, stand Herz an Herz geheftet vom Pfeil allein auf einer Verkehrsinsel inmitten von Autoströmen wie auf einer Insel der Seligen, während fern an beiden Straßenufern die Passanten auf den Übergang zu dem glücklichen Gestade warteten. Dieses öffentliche Sichzeigen des geflügelten Gottes gehört gleichsam zu den Atmosphärien von Paris.

Eine zweite Glücksinsel hatte sich am Gitterzaun des Gärtchens von Saint-Julien-le-Pauvre gebildet. Drei alte, bärtige Clochards lagerten dort in der gelben Oktobersonne, zwischen sich den ramponierten Kinderwagen voller Trödelkram und Abfällen, der offenbar zur standesgemäßen Ausrüstung derer gehört, die noch ein gewisses Gewerbe, eben das Lumpensammeln, betreiben. Sie ließen eine Flasche

Rotwein von Mund zu Mund kreisen, und mit dem bißchen Sonne draußen und drinnen waren sie selig gestimmt. Voll brüderlicher Heiterkeit schwenkten sie ihre Flasche der lachend Vorübergehenden zu: glückliche Verschwender im Schutz von Sankt Julian, den Armen.

\*

Dann im Omnibus nach St.-Germain-des-Prés. Durch die halbversteckte Rue Guillaume Apollinaire, die erst seit kurzem diesen Namen trägt; der Dichter hat hier eine Zeitlang gewohnt. In dieser Sorgfalt der Dokumentation von Erinnerungen ist Paris groß, vielleicht unübertrefflich, und die Dichtigkeit des Netzes von ausgesprochen literarischen Erinnerungen, das die Stadt durchspinnt, trägt nicht wenig zu der Atmosphäre des Literarischen bei, die so viel ihres Zaubers ausmacht. Straßennamen: wie Titel einer Bibliothek von Memorienliteratur.

## Sprichwörter

Ausgewählt von M. M. Ströter

Angebot stinkt.

(Das ist Schicksal auch des besten Angebots! Die Voreingenommenheit wittert „Gestank“ und wenn zehnmal keiner da ist.)

Willst du gelten – mach dich selten.

Wie man kommt gegangen – so wird man empfangen.

Kleider machen Leute.

(Manchmal sitzt auch Skepsis in diesem Sprichwort.)

Rein und ganz – gibt schlechtem Kleide Glanz.

Ende gut – alles gut.

# Ein Düsseldorfer an der Seine

Aus „Zauber von Paris“  
von Emil Barth

Der Reiz dieses pulsierenden Lebens ist so heftig, daß man sich ihm jedesmal wieder überläßt. Dieses Schlendern auf den großen Boulevards gleicht einer Art Strandgang, entlang dem Saum eines Ozeans menschlicher Tätigkeiten, der nie aufhört, seine Gaben und Erzeugnisse auszuspülen.

\*

Der Tag sehr frisch, aber sonnig, und die Blicke auf die Stadtlandschaft der Seine mit ihren Brücken, Kais und herbstlaubfarbigen Ufern und silbrigen Häusern in dem vom Licht durchrieselten Dunst immer wieder von hinreißender Schönheit; die Denkmäler in Stein und Bronze und rötlichem Gold alle lebendig mitspielend in den festlichen Auftritten, zu denen die Szenerien sich immer wechselnd öffnen.

Zum Musée d'Art Moderne, um die Sammlung der nachimpressionistischen und der zeitgenössischen Malerei zu sehen. Wer die Moderne studieren will, hat es nirgends leichter als hier...

Um die Mittagszeit, während kaum mehr Besucher da waren und die Wärter auf ihren Schemeln nickten, gab es ein reizvolles Zwischenspiel: Ein kleiner Saal, eine Galerie, ein Treppenaufgang wurden plötzlich zu einem

Salon der Haute Couture, in dem einige Mannequins, schön und kühl, in unablässiger Folge modischer Verwandlungen vor einem Fotografen posierten. Nichts hätte pariserischer sein können als dieses Neben- und Miteinander von Kunst und Mode. Der Vorgang hatte etwas zugleich Leichtes, Flüchtliges, Improvisiertes und sehr Präzises, auch Angestregtes. Immer neue Modelle kamen aus Koffern und Schachteln zum Vorschein: . . . und Auftritt folgte nach Auftritt, – einmal die Treppe hinaufsteigend, dann im Hinunterschreiten, nun am Geländer lehnend, jetzt auf einem Taburett sitzend, doch stets mit den Kunstwerken korrespondierend, wobei zu den intimeren Salon-Interieurs Werke bekannter Pariser Gesellschaftsmaler wie Kees van Dongen oder Dérain bevorzugt wurden.

\*

Den Cimetière Montmartre besucht, nach einem Gang über den Boulevard des Vergnügens zwischen der Place Pigalle und der Place Blanche . . .

Es sind nur ein paar Schritte vom Boulevard bis zum Friedhof, vom Lärm des Lebens bis zu der Stille, in der es sich von sich selber erholt. Eine kurze Seitenstraße, die Rue Rachel, führt ans offene Tor, flankiert von Geschäften mit der üblichen pompe funèbre und Blumenläden, vor denen das Trottoir bunt mit A stern- und Heidekrauttöpfen bestellt ist . . .

Es ist ein Geschehen durch die Zeit, immer wieder trifft der Blick einen Namen, trifft ein Name wie Blicke das Auge . . .

Das vielleicht berühmteste Grab des Montmartre-Friedhofs ist das von Heinrich Heine. Ein glänzend weißer Marmor, allzu glatt; der schöne Jugendkopf seiner Büste allzu poliert. Antike Öllampen mit den Zeichen der Pax Christi zu seiten des Sockels, unter der Büste im Relief ein Schmetterling, der Seelenfalter, und eine Leier voll blühender Rosen, aus denen sich der Falter davonzuschwingen scheint. Am Fuße des Sockels ein Marmor-Lorbeerkrantz, mit ausgemeißelter Schrift auf der Schleife: „Dem Andenken Heines – das freisinnige Wien.“ (Dies heute lesen, heißt eine Welt von Geschichte mitlesen.) Schließlich auf den Bordsteinen, die den Grabplatz einfassen,



## Eine ausgestorbene Gilde

Die Mitglieder des „Deuklubs“ waren keine Großverdiener. Sie zahlten keine Steuern und machten sich wenig Sorgen um die Erhaltung des Staates. Frau Ederer, die Wirtin des damaligen „Rheinschlößchen“, die mit mütterlicher Fürsorge diese Gelegenheitsarbeiter betreute, sagte immer:

„Se sae nit, se ernte nit,  
on en de Strömp hant se manch Loch,  
ich hann die Bröder satt gekritt,  
d'r dicke Rapsch, de kennt se och!“

Rapsch war ein damals wohlbeleibter Schutzmann, der wohl einmal schimpfte, wenn der Deuklub irgendwo infolge zuviel genossener Fünfpennig-Schnäpschen etwas laut wurde, sparte sich aber die Arbeit, Mitglieder dieser Gilde anzuzeigen. „Et kütt nix dabei erömm“, sagte er, „Jeld hant se doch nitt, on wenn se am Bergerdor jonnt (dort war damals das Arrestlokal, wo man nichtbezahlte Geldstrafen als Häftling absaß) hätt de Pollezei noch Last met die Bröder“. So ließ man den Deuklub unbehelligt. Niemand machte sich Sorgen darüber, wovon er lebte.

Im Sommer lungerte der Deuklub an der alten Schiffsbrücke herum, hier gab es immer Arbeit, wenn ein beladener Wagen aus der Zollstraße kommend, die Brücke passieren wollte. Die alte Schiffsbrücke lag höher als die Straße, und oft versagte den Pferden die Kraft. Gegen ein geringes Entgelt schoben die Deuklübler den Wagen mit ihren Schultern nach oder faßten in die Speichen der Räder. Auch halfen sie den Bauern, die von der anderen Rheinseite ka-

men, ihre Körbe zu tragen. „Et Langser Bell“, eine wenig knausrige Bäuerin wurde jeden Dienstag und Freitag, wenn Hauptmarkttag waren, vom „Kemmerlings Rot“ in poetischer Form angesprochen:

„Nix zu drare, nix zu deue,  
nix för en den Häng zu speue?“

„Bell“ ließ dann die Körbe tragen und der „Kemmerlings Rot“ hatte sich seine „Frühstücks-Schnäpschen“ schon verdient.

Im Winter blühte das Geschäft für den Deuklub. Bei Schnee und glatten Straßen mußte die Gilde oft in Aktion treten. Die Winterarbeit wurde auch besser bezahlt. Hatten sie viel Geld verdient, so kauften sie sich auf der Bergerstraße beim Metzgermeister Döring einige gewöhnliche Blutwürste. Frau Ederer stellte eine Pfanne zur Verfügung, und bald saß der ganze Deuklub um den Ofen herum bei Ederers, trank „tiefgekühlten“ Kornschnaps und aß gebratene Blutwurst.

Die moderne Rheinwerft und der Bau der festen Rheinbrücke nahm dem Deuklub jede Existenzmöglichkeiten. Eines seiner letzten Mitglieder, Franz Seithümer, wenn er gut aufgelegt war, sang zwar wenig schön, daher desto lauter:

„We kennt denn hütt de Deuklub noch,  
Vom Zoll dor on vom Kohleloch,  
De enstens he jebliht,  
En längstverjangener Ziet?  
Et Bleekrös on die Kaffebohnn  
De fisse Jud, dr schäle Cohn  
Professor Läwerwosch  
Die immer joden Dosch.  
Ich kann se all noch reit jod,  
Leider sind se hütt all dod  
All es dat leider sehr wied,  
Us es die herrliche Ziet.“

---

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“. (Geschäftsstelle: Erhart Schadow) 4 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf 37 32 35 (Archiv Brauereiausschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags 16–18 Uhr, freitags 11–13 Uhr. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, 4 Düsseldorf 31, Grenzweg 7, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint monatlich. Begründer Dr. Paul Kauhausen. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. Düsseldorf. Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis durch die Post monatlich 3,- DM. Bankkonten: Stadt-Sparkasse Düsseldorf, BLZ 300 501 10, Kto. Nr. 14 00 4162, Commerzbank Düsseldorf, BLZ 300 400 00, Kto. Nr. 142 3490, Rheinische Bank A.G., Düsseldorf, BLZ 300 205 05, Kto. Nr. 11704-004, Bankhaus Trinkaus und Burkhardt Düsseldorf, BLZ 300 308 80, Kto. Nr. 13 42/029 · Postscheckkonto: Amt Köln 584 92-501.  
*Herstellung und Anzeigenverwaltung Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co. KG, 4 Düsseldorf 1, Herzogstr. 53,  
Tel. 37 70 01*

# AVON

## AVON-REIFEN

- **Sicher**
- **Wirtschaftlich**
- **Robust**

AVON-REIFEN sind MARKEN-REIFEN, die dem neuesten Stand fortschrittlicher Technik entsprechen.

**AVON Reifen (Deutschland) GmbH**  
Im Brühl 5 · 4000 Düsseldorf 12 (Gerresheim)  
Telefon (02 11) 28 30 04



## AVON Reifen

führen u. a. folgende Düsseldorfer Reifenfachhändler:

### Reifen Biesenbach

4 Düsseldorf-Wersten  
Burscheider Straße 71  
Telefon 76 23 97

### Reifendienst Flasbeck KG

4 Düsseldorf-Heerdt  
Heerdtter Landstraße 245  
Telefon 50 11 91

### Reifen-Service-Station

### Günter Hammesfahr GmbH

4 Düsseldorf  
Mecumstraße 45  
Telefon 34 55 06

### Reifen Henkel

4 Düsseldorf-Derendorf  
Ulmenstraße 22  
Telefon 44 25 22

### v. Heister

Reifen-Groß- u. Einzelhandel  
und Montagebetrieb  
4 Düsseldorf-Derendorf  
Schloßstraße 76  
gegenüber dem Vincenz-  
Krankenhaus  
Telefon 49 17 06 u. 49 20 93

### Reifen Hopp

4 Düsseldorf-Rath  
Rotdornstraße 10-12  
Telefon 65 19 14

### Reifen Nesselrath

4 Düsseldorf  
Mindener Straße 33  
Telefon 78 29 14-16  
402 Mettmann  
Feldstraße 5  
Telefon 0 21 04 / 2 38 91-92

### Reifen Maurer

4 Düsseldorf-Bilk  
Burghofstraße 28  
Telefon 34 94 90

### Günther Pascher & Sohn

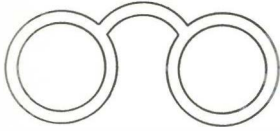
Reifengroßhandlung  
4 Düsseldorf-Gerresheim  
Bergische Landstraße 102  
Telefon 28 51 90 u. 28 31 92

### Reifenhandel Klaus Pascher

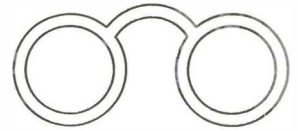
4 Düsseldorf-Derendorf  
Roßstraße 135  
Telefon 43 89 98

### Reifencenter Vogl

4 Düsseldorf  
Worringer Straße 57  
Telefon 35 65 00-01



# OPTIK-CENTER



Günther Döll GmbH · Meisterbetrieb

Lieferant aller Krankenkassen

Düsseldorf 13 · Bonner Str. 7 / Ecke Henkelstr. · Telefon 79 03 00

**Unsere große Auswahl garantiert die passende Brille für jedes Gesicht.**

Wir erstellen Ihnen unverbindlich einen Kostenvoranschlag für Ihre neue Brille.

**Augenarzt im Haus**

## Veranstaltungen April 1976

Vereinsheim „Brauereiausshank Schlösser Altstadt“

Dienstag, 6. April  
20. 00 Uhr

### *Aufnahme neuer Mitglieder*

mit musikalischer Umrahmung  
der Kapelle Werner Bendels

Dienstag, 13. April  
20. 00 Uhr

Karl-Fraedrich-Abend

### *Allerlei-Radschlägerei*



## TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356

Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

### TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

Aachener Platz	33 21 00
Bilker Bahnhof	31 23 33
Bilker Kirche	39 22 12
Belsenplatz	5 36 00
Benderstraße	28 11 11
Bochumer Straße	65 28 88
Bonner Straße	7 90 03 33
Börnstraße	35 77 33
Brehmplatz	66 41 42
Burscheider Straße	76 11 11
Clemensplatz	40 48 49

Dorotheenplatz	66 78 28
Engerstraße	68 20 20
Franziusstraße	30 44 33
Fürstenplatz	31 23 12
Garath/S-Bahnhof	70 33 33
Gertrudisplatz	21 50 50
Heinrichstraße	63 88 88
Hüttenstraße	37 65 65
Kalkumer Straße	42 88 88
Karolingerplatz	33 36 46
Königsallee-Bahnstr.	32 66 66

Lilienthalstraße	43 66 66
Luegplatz	5 38 00
Mosterplatz	44 44 10
Nikolaus-Knopp-Platz	50 33 11
Oberbilker Markt	72 22 22
Paulistr./Benrath	71 33 33
Pfalzstraße	48 82 82
Rochuskirche	36 48 48
Schlesische Straße	21 31 21
Spichernplatz	46 40 46
Städt. Krankenanstalt	31 27 27
Staufenplatz	68 40 20
Uerdinger Straße	43 75 75
Uhlandstraße	66 74 10
Vennhauser Allee	27 41 41

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.

Wenn der Taxiplatz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale – 33 33 –





# KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

Dienstag, 20. April  
20. 00 Uhr

Ernst Meuser  
mit der 100. Presseschau

*„Traditionelles Eierkippen“*

Dienstag, 27. April  
20. 00 Uhr

Dr. Gert Worrings

*Südtirol im Spiegel der Jahreszeiten*

mit Farbdias


VORSCHAU  
Dienstag, 4. Mai

Chefredakteur Dr. Hermann Eich

*100 Jahre Düsseldorfer Nachrichten*

#### Bellagenhinweis:

Diesem Heft liegt ein Prospekt der Gesellschaft der Zoofreunde bei. Wir bitten um Ihre Aufmerksamkeit.



Innerbetriebliche  Transportfahrzeuge

**EBERHARD KESELING**

Düsseldorf  
Mülheimer Straße 22

Tel. 62 62 21  
FS 08 586 802

Gabelstapler bis 50 t  
Seitenstapler bis 50 t  
Schubmastgabelstapler  
Kranmobile  
Gabelhubwagen

fotokopien technische fotoreproduktionen

lichtpausen

DÜSSELDORFER LICHTPAUSANSTALT

**Otto Seiffert**

INH. KURT SEIFFERT  
POSTSTR. 28 · TEL. 19727  
GEGR. 1920

lichtpausen

fotokopien technische fotoreproduktionen

**Carl Mumme & Co.**  
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96  
Ausführung in Holz und Kunststoff  
Elektr. Antriebe - Reparaturen

**Hermann Gärtner**

Sanitäre Anlagen  
Zentralheizungen  
Telefon 446186 + 441797  
Kaisersstraße 30

**Anton Potthoff KG**

WERKSTÄTTEN FÜR HOLZBEARBEITUNG

Holz- und Hallenbau  
Zimmerei  
und Schreinerei

Neuerdings auch  
Kunststoff-Fenster  
nach bewährtem  
System für Alt-  
und Neubauten  
bestens geeignet

Düsseldorf  
Kölner Landstraße 16-22  
Ruf 78 40 48



**HEMMING & WITTE**

75 JAHRE

**MALERWERKSTÄTTEN**

Kapellstraße 34

Ruf 44 54 24



**HUGO POHLMANN**

werkstatt für malerei  
und anstrich

düsseldorf · frankenstraße 14  
ruf 43 83 25



**PHILIPP  
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

**LTG**

**Leitungs- und Tiefbaugesellschaft**

m. b. H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1

Bataverstraße 86

Tel. 590 / 7 00 81 / 82

P. u. A.

**HÜREN KG.**

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Werfts tr. 11 - Telefon 50 12 34 / 50 34 33



**K.P. MIEBACH**

**STAHL- und METALLBAU**

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen  
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen  
Kunststoff-Fenster

**DÜSSELDORF**

Telefon 39 20 33

Martinstraße 26

heftlage

MITGLIED DER INTERNATIONAL PARTNERS

Düsseldorf · Klosterstraße 43  
Das Haus für die bekannt gute Kleidung

(Fortsetzung von Seite IX)

staltung hat, muß man auch mal eine Pleite hinnehmen. Aber alles in allem: Es war ein gutes Jahr.“ Hauptversammlung der Düsseldorfer Jonges im Restaurant der Alten Messe. Der Baas hielt Rückschau. Zu Beginn des Treffens gedachte der Düsseldorfer Heimatverein noch einmal des verstorbenen NRZ-Mitarbeiters Kurt Schümann. Raths in seiner kurzen Gedenkrede: „Kurt Schümann war ein wirklicher Heimatfreund. Trotz seiner schweren Krankheit hat er noch den Weg zu uns gefunden.“ Fast bis zum letzten Tag habe er seine Berichte aus dem Bereich des Düsseldorfer Brauchtums geschrieben. Schümann war Trä-

ger der silbernen und goldenen Ehrennadel der Jonges und Inhaber der „Grabbe-Plakette“.

Volles Haus

2641 Mitglieder hatte der Heimatverein zum Jahreswechsel. Was wunder, daß zur „Herrensitzung“ am 17. Februar ein volles Haus erwartet wird? Weniger erfreulich war für den Jongesvorstand der Zuspruch zum traditionellen Kostümball (26. Februar). Als Raths die Mitglieder fragte, wer kommen wolle, hoben sich nur wenige Hände. Der Baas bündig: „Dann blasen wir den Ball ab.“ Die schon verkauften Eintrittskarten werden zurückgenommen.

JOHANNES DRESCHER

DÜSSELDORF  
KLOSTERSTRASSE 20

ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE



Raifon Bothe

4 Düsseldorf 1 Elisabethstr. 21-22  
Tel. 377404 377440

Reifenservice Stoßdämpferdienst Prüfung + Einbau  
Techn. Vulkanisation Gummi-Metall-Verbindung

SCHNEIDER & SCHRAML  
INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36  
Telefon 1 48 48

Seit 1890 ein Begriff für geschmackvolle  
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

3 Generationen



Erfahrungen,  
beste Waschma-  
terialien, moderner  
Maschinenpark  
garantieren schonendste  
Behandlung u. schnellste  
Durchführung Ihres Wäsche-  
Auftrages. Ruf 21 50 51  
Annahmestellen in allen  
Stadtteilen · Großwäscherei  
Klein wäscht fein!

GROSSWÄSCHEREI  
Klein





Briefmarken  
Münzen

**F. & G. HODSKE · 4 Düsseldorf**

Adlerstr. 65 · 3 Min. vom S-Bahnhof Wehrhahn · Tel. 352624  
Reichhaltiges Lager an deutschen Marken und alle West-  
EUROPA-Länder, ebenfalls große Auswahl an deutschen  
Münzen ab 1800 bis heute.

kaufen Sie im  
Fachgeschäft

Zuverlässiger Neuheiten-Dienst der ganzen Welt.  
Sämtliches Zubehör der Firmen Leuchtturm, Lindner, KaBe,  
Kobra, Hawid, Safe, Schaubek usw.  
40 Jahre im Briefmarkenhandel tätig! Ein Besuch lohnt sich

Sorgen bereitet dem Baas auch die ärgerliche Ange-  
wohnheit einiger Mitglieder ihm anonyme Briefe zu  
schreiben. „Selbst wenn diese Briefe wichtige Anregun-  
gen enthalten, landen sie im Papierkorb“ (Raths).

In Zukunft können auch 18jährige (bisher: Mindest-  
alter: 21) bei den Jonges Mitglied werden. Sie müssen  
im Normalfall nachweisen, daß sie seit zehn Jahren  
in der Landeshauptstadt wohnen (bisher 20 Jahre).

Die Hauptversammlung beschloß mit großer Mehr-  
heit eine entsprechende Satzungsänderung.

Änderungen gab es auch im Vorstand. Nach 30jähriger  
Mitgliedschaft im Verein und nach 23jähriger Tätig-  
keit im Vorstand wurde Hans Maes zum Ehrenmit-  
glied der Jonges-Führung ernannt. Seine Nachfolge im  
geschäftsführenden Vorstand übernahm Dr. Edmund  
Spohr. (Fortsetzung Seite XVIII)

65 JAHRE IN DER ALTSTADT



**KARL Breitenbach**  
UHRMACHERMEISTER  
UND JUWELIER  
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFO N 37 53 97

*Probst*

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18  
Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine  
Leihabteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

**FRITZ THEISSEN & Söhne**

ALUMINIUMFENSTER  
ALUMINIUMFASSADEN

---



D Ü S S E L D O R F  
P O S E N E R S T R. 1 5 6  
T E L E F O N 2 1 4 0 4 1 - 4 6

Über  
25  
Jahre

**WILHELM ECKERT KG**

Neuzeitlicher Straßenbau  
Kanalbau  
Bahnbau  
Sportplatzanlagen

Düsseldorf-Rath  
Driburger Straße 7-9 · Ruf 65 20 33

Mitglied der „Düsseldorfer Jonges“



## MERCK, FINCK & CO

DURCHFÜHRUNG SAMTLICHER BANKGESCHÄFTE

\*

SORGFÄLTIGE PERSÖNLICHE BERATUNG

4 DÜSSELDORF · STEINSTRASSE 4

TELEFON 8 22 91

# NEON

## Winfried Gottschalk

G E S E L L S C H A F T  
F Ü R L I C H T R E K L A M E M B H

### 4 Düsseldorf 12

GRÄULINGER STR. 109 · TEL. 23 42 01  
28 73 98

## NEON-SERVICE

im ganzen Bundesgebiet:  
Neon-Lichtwerbung · Transparente  
Kunststoffwerben  
Spezialreinigungen  
Lackierungen · Spritzen  
Regenerieren u. Neuverkabeln

# SERVICE

# Triltsch druckt auch für Sie

\_\_\_\_\_ Bücher Zeitschriften Kataloge Prospekte

Triltsch-Druck · 4000 Düsseldorf 1 · Herzogstraße 53 · Tel. 37 70 01

(Fortsetzung von Seite XVI)

Ehrungen

Wie jedes Jahr auf der Hauptversammlung zeichneten die Jonges auch diesmal verdiente Mitglieder aus. Zwölf von ihnen dürfen ab sofort die silberne Ehrennadel tragen. Neun erhielten diese Auszeichnung in Gold. (So berichtet die Neue Rhein Zeitung)

17. Februar 1976

Herrensitzung mit Pfiff

Düsseldorfer Jonges nicht einer Meinung

Natürlich waren die Düsselorfer Jonges auch diesmal

nicht einer Meinung darüber, ob ihre Herrensitzung schön oder weniger schön war. In der Pause und nach der Sitzung konnte man im Foyer der Stadthalle an den Biertheken und in den Sitzecken die unterschiedlichsten Ansichten hören. Eine Herrensitzung ist keine Pastorats-Veranstaltung. Wer hingehet, weiß, was auf ihn zukommt. Das war zwar bei der Jonges-Sitzung immer in erträglichem Rahmen; wer trotzdem schimpfte, mußte sich einmal die Frage stellen, weshalb er eigentlich hingegangen ist.

Wolfgang Schackow, an der Spitze des fidelen Elferates der Tischgemeinschaft 2. Löschzug, präsierte brillant. Trotzdem wollte mancher ihn schon besser erlebt haben. Einigkeit bestand im wesentlichen nur



Über 5 Millionen Fluggäste 1975

günstige Lage · guter Service

bequeme Anfahrt mit S-Bahn, Bus oder Auto

genügend Parkplätze · schnelle Abfertigung

leichte Orientierung durch überschaubare Größe der Anlagen

Direktverbindungen für Geschäfts- und Urlaubsreisen zu 120 Flughäfen

4 Düsseldorf 30 · Postfach 30 04 30 · Tel. 02 11/421-1 · Telex 08 58 4818

**Flughafen Düsseldorf**  
**Im Dienste der**  
**Bürger unseres Landes**



# heinrich sperling kg

bedachung - isolierung - bauklempnerei

4000 düsseldorf 1 - am straußenkreuz 25 - telefon 21 17 14

darüber, daß der Auftritt von Claire Schlichting ein Fehlgreif war. Sonst aber gab es viel Spaß.

Besonders gut kamen ein Ungenannter als nachgemachte Dame, weiter Jonny Buchardt und natürlich die Tanzgarde Blau-Weiß, die Steckenpferdreiter und Zauberhäuschen Rot-Weiß sehr gut an. Willi Kleinholz als Nachwuchs-Steckenpferdreiter zu erleben, war allein den Besuch wert. Beim Can-Can des Balletts der „Großen“ gerieten die Jonges aus dem Häuschen. Stundenlang währte die Freude über ein Programm, das viel brachte.

Krönender Abschluß waren die Weingeister aus Köln, immer wieder aufputschend das mehrfach in bester Stimmung aufspielende Hammer Fanfarenkorps und

die den Abend verschönende Polizeikapelle unter Hauptkommissar Müller. Gefeierte Mann des Abends war der Schriftführer der Jonges, Dr. Gert Worrings, der vom Baas mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet wurde.

khs

(So berichtet die Rheinische Post)

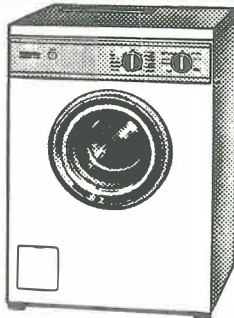
24. Februar 1976

Presse- und Männerstimmen

Jonges: „Die Altstadt sauberhalten“

Nicht nur Ernst Meuser mit seiner wieder hervorragend zusammengestellten Presseschau, sondern auch

## Miele ein Begriff



Waschvollautomaten  
Wäschetrockner  
Bügelmaschinen  
Geschirrspüler  
Müllpressen  
Staubsauger

Ihr Alt-Gerät nehmen wir in Zahlung

## ZACHER KG

Öfen - Herde - Kühlschränke - Gasheizöfen  
Fernsehgeräte, Schwarz-Weiß u. Color, in gr. Auswahl

Eisenstraße 5 Ruf 77 23 28 Ellerstraße 54/56

Der Weg zu ZACHER lohnt sich



## Jetzt beste Pflanzzeit!

Durch Selbstbedienung Einkauf leicht gemacht.  
Eine große Auswahl in allen Baumschulgehölzen, **Rosen**, Stauden, Blumenzwiebeln und Gartenbedarfsartikeln steht für Sie bereit.  
Unsere erfahrenen Gartenmeister beraten Sie gern in allen Fragen, die Ihren Garten betreffen.

# Gartencenter Leonhards

5657 Haan - Elberfelder Straße 217 - Telefon (0 21 29) 24 78, (0 21 21) 73 52 42

Baas Hermann Raths, der auf den einen oder anderen Punkt des Gehörten einging, erhielt viel Beifall der Jonges. Der Baas glossierte die alte Badewanne von Prof. Beuys und riet, Omas Badewanne nicht wegzwerfen, sondern sie zum Kunstwerk umzufunktionieren.

Den Bestrebungen der Stadtväter, die Altstadt sauberzuhalten und Beate Uhse nach Möglichkeit ihren Einzug neben die Neanderkirche zu verwehren, sagte der Baas jede nur mögliche Unterstützung zu. Die Beifallsrufe der Jonges gaben ihm recht. Auch die Feststellung von Hermann Raths, daß man ein Antasten des Hofgartens nicht dulden werde, fand laute Zustimmung. Es hatte sonst noch viel Interessantes in Ernst

Meusers Zusammenstellung gegeben: Beelitz in Duisburg, die Japaner in Düsseldorf, viel Kunst und Theater, das neue Aquarium und die Landesgalerie, natürlich wieder einmal die Neuordnung und und und...  
Dann wurde es gemütlich. Der Männerchor Eintracht 1882 Mörsenbroich bot zwei kurze Diavorträge: eine Rückschau auf die Reise durch Südwestafrika und eine Vorschau auf die kommende Fahrt nach Brasilien. Kirchenlieder, Opernarien, Folklore sang der Chor unter Stabführung von Heinz Kessler und vermittelte damit einen Eindruck seines hohen Könnens. Das abschließende Rheinliederpotpourri sangen alle Jonges begeistert mit.

(So berichtet die Rheinische Post)



FORD-VERTRAGSHÄNDLER

## ERNST SPRICK

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Sämtliche Reparaturen

DUSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19

Telefon 28 72 78 u. 28 97 92

## SCHUMIA

Geschenke - Boutique  
Offset - Schnelldruck  
Individuelle Präsentе

4 Düsseldorf · Klosterstraße 72

Ruf 35 21 10 - 35 87 83

HEINZ *Stockheim*

## Stätten der Gastlichkeit

### Zum Burggrafen

Hüttenstr. 4 · Tel. 37 80 60

### Stockheims Naschkörbchen

Wilhelm-Marx-Haus  
Tel. 32 73 01

### Café Stockheim

Grabenstr. 17 · Tel. 32 89 27

### N. T.-PUB

Königsallee 27  
Tel. 37 05 48

### Bahnhof- Wirtschaftsbetriebe

Heinz Stockheim & Co.  
Hauptbahnhof · Tel. 35 09 96

### Rheinterrasse

Hofgartenufer  
Tel. 44 69 51/52

### Café-Brasserie Schauspielhaus

Bleichstr. 1 · Tel. 35 78 33

### Messerestaurants Neue Messe

Messe- und Kongreß-  
Centrum  
Rotterdam Str.  
Tel. 45 10 21

### Café Wellenbad

Grünstr. · Tel. 1 86 88

### Düsseldorfer Flughafen-Restaurants Flughafen-Hotel

D'dorf-Nord · Tel. 42 54 42

### Stadhalle und Restaurant

Fischerstr. · Tel. 48 01 45

Ein Begriff für Düsseldorf

**Karl Buchheim**

**Kürschnermeister  
Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit**

Düsseldorf  
Talstraße 99, Tel. 34 56 32  
Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794



Seit 1892



**JAKOB HARREN**

**Glas- und  
Gebäudereinigung**

Vertragsfirma der Düsseldorfer  
Messgesellschaft m.b.H. - NOWEA -

**DÜSSELDORF**

Verwaltung: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. \* 37 20 01  
Messebüro: Stockumer Kirchstraße 61 · Telefon \* 45 10 45

**AUTO verwertung NORD**

führt preisgünstig neu im Programm

Autozubehör

Michelin-Reifen

Sonnenschein-Batterien

Liststraße 51

Telefon 63 30 63

Wir drucken für die  
„Düsseldorfer Jonges“.  
Wann dürfen wir für Sie  
tätig sein?

**Triltsch-Druck**

4000 Düsseldorf · Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01

**EIN BEGRIFF IN DÜSSELDORF  
EUROPÄISCHER HOF  
am Graf-Adolf-Platz**

Gute Internationale Küche – warm und kalt bis Schluß  
Täglich Tanztee ab 18.30, TANZ ab 20 Uhr  
Es spielen nur erstklassige Kapellen

Gesellschaftsräume

Tischreservierung unter Nr. 37 95 50 u. 38 14 79  
on parle Français



**Franz Busch KG.**

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62



**ECHT** nur wir brauen

**DÜSSELDORFER**

**ALT**

